Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952 1952

16 (29.1.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 16 | Dienstag, 29. Januar 1952 | Ausgabe A L | 141. Jahrgang

Unvereinbar mit Mächte-Abkommen

Bonn befürchtet Trübung des deutsch-französischen Verhältnisses – Zustand an der Saar bis zum Friedensvertrag provisorisch

Bonn. Die Ernennung Gilbert Grandvals zum französischen Botschafter in Saarbrücken steht nach Auffassung maßgebender deutscher Kreise in Bonn nicht im Einklang mit dem Pariser Sechsmächte-Uebereinkommen vom 20. April 1951. In einer gemeinsamen Erklärung hatten sich damals die Außenminister der sechs Schumanplanländer vor Unterzeichnung des Montanunionvertrages verpflichtet, sich vor Schritten und Handlungen in Fragen von gesamteuropäischem Interesse gegenseitig zu konsultieren. Dies sei, so wird in Bonn versichert, im Fall Grandval von französischer Seite nicht erfolgt.

Der Bundeskanzler hat am Montag mit seinen engsten Mitarbeitern viele Besprechungen geführt. Staatssekretär Prof. Walter Hallstein wird auf der Kabinettssitzung am Dienstag über sein Gespräch mit dem französischen Außenminister Robert Schuman berichten.

Der nächste Schritt liegt nach Ansicht deutscher Kreise bei der französischen Regierung. In Bonn wird bedauert, daß das deutsch-französische Verhältnis durch verschiedene einseitige Maßnahmen an der Saar getrübt werden könnte. Wenn von französischer Seite gesagt werde, daß der Austausch diplomatischer Missionen zwischen der Saar und Frankreich schon im Abkommen vom 22. März vergangenen Jahres festgelegt wurde, so sei seitdem durch den Schumanplan und die bevorstehende Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft doch ein Wandel in den deutsch-französischen Beziehungen eingetreten.

Der heutige Zustand an der Saar ist solange provisorisch, bis die Frage der deutschen Grenzen erörtert werden kann, sagte der französische Hohe Kommissar André François-Poncet auf einer Pressekonferenz in Tübingen. Dann werde nicht nur die Saar, sondern auch die Oder-Neiße-Linie, Königsberg und anderes mehr zur Diskussion gestellt. Ueber die deutschen Grenzen soll im Friedensvertrag entschieden werden. Frankreich habe seine Politik nicht geändert. Grandval sei nicht zum Botschafter für das Saarland, sondern zum Chef der diplomatischen Mission mit dem Rang eines Botschafters ernannt worden. Nach der Kapitulation Deutschlands sei verabredet worden, daß die Saar mit Frankreich eine Wirtschaftsgemeinschaft bilden werde. Das Land habe sich eine eigene Verfassung gegeben. Im Grundgesetz der Bundesrepublik sei die Saar nicht genannt. Sie sei kein 12. oder 13. Land des Bundes. François-Poncet erinnerte an die zwischen Frankreich und der Saar geschlossenen Konventionen, nach denen Frankreich bei der Saarregierung durch einen Gesandten vertreten werde, der die korrekte Anwendung der Konventionen und die Sicherheit der Wirtschaftsgemeinschaft zu überwachen habe. Im übrigen müsse im kommenden Jahr im Saargebiet das Parlament neu gewählt werden, und die Bevölkerung habe dann die Möglichkeit, sich zu der Angelegenheit zu äußern.

Hallstein bei Eisenhower

Paris. General Eisenhower empfing am Montagnachmittag in seinem Pariser Hauptquartier den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Prof. Hallstein zu einer Unterredung. Gut unterrichtete französische Kreise glauben, der Besuch spiegele die amerikanische Entschlossenheit wider, die Aufstellung der 12 Divisionen zu beschleunigen, die Deutschland für die europäische Verteidigungsgemeinschaft stellen soll. Die Unterredung zwischen Eisenhower und Hallstein dauerte eine Stunde.

Diplomatische Vertretung in Paris

Saarbrücken. Die saarländische Regierung hat die Errichtung einer diplomatischen Vertretung des Saarlandes in Paris beschlossen. Dieser Schritt erfolgte, nachdem am vergangenen Freitag die französische Regierung das bisherige Hohe Kommissariat zur diplomatischen Vertretung im Saarland umgewandelt hat. Gleichzeitig hat die Regierung in Saarbrücken ein Amt für europäische Angelegenheiten eingerichtet, das auch die auswärtigen Angelegenheiten des Saarlandes wahrnimmt. Leiter der saarländischen Vertretung in Paris ist der ehemalige Kultusminister Dr. Emil Strauß, der der christlichen Volkspartei angehört. Das Amt für europäische Angelegenheiten wird von Amtsgerichtsdirektor Lorscheider geleitet.

Klarheit über künftige Verbindung

Bonn erläutert Hallstein-Vorschläge

Bonn. Die Bundesregierung strebt bei einer Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Verteidigungsgemeinschaft eine enge Verbindung zur Gemeinschaft der Nordatlantikpaktstaaten an. Zu den Vorschlägen des Staatssekretärs für Auswärtiges, Prof. Walter Hallstein, vor der Pariser Außenministerkonferenz wird in Bonn erläuternd erklärt, daß die Bundesregierung nicht unmittelbar die Mitgliedschaft zur Atlantikpaktorganisation (NATO) anstrebt, sondern eine Klärung dieser Frage im Rahmen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft wünscht. Es wird in Bonn darauf hingewiesen, daß eine Vollmitgliedschaft nur bei der NATO-Gemeinschaft selbst, nicht aber bei der Pariser Europa-Armee-Konferenz beantragt werden kann.

Nach deutscher Auffassung liegt es im Wesen einer übernationalen Körperschaft wie der europäischen Verteidigungsgemeinschaft, daß sie gegenüber anderen Organisationen möglichst als ein geschlossenes Ganzes und als Einheit auftritt. Die Bundesregierung schlägt daher als Interimslösung vor, daß die europäische Verteidigungsgemeinschaft als einheitliches Mitglied Partner der NATO wird. Als Alternativ-Lösung wird von deutscher Seite der Vorschlag gemacht, daß die übrigen fünf Europa-Armee-Partner Mitglieder der NATO bleiben, daß aber alle die Verteidigungsgemeinschaft angehenden Fragen nur mit Zustimmung der Bundesrepublik entschieden werden können. Nach deutscher Auffassung wird es notwendig sein, geschmeidige Uebergangsbestimmungen zu entwerfen, die den vorliegenden Verhältnissen Rechnung tragen.

Adenauer nach Kanada eingeladen

Hannover. Der kanadische Finanzminister Douglas O. Abbott teilte am Montag in Hannover mit, daß er Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einem Besuch nach Kanada eingeladen hat. Der Minister, der gegenwärtig die in Hannover stationierten kanadischen Truppen besucht, hatte am vergangenen Wochenende in Bonn eine Unterredung mit dem Bundeskanzler. Auf die Frage eines Pressevertreters, ob die Einladung offiziell sei, antwortete der Minister, Dr. Adenauer könne es so auffassen.

Vertrauen für Maher Pascha

Ziel der ägyptischen Politik bleibt nach wie vor die Durchsetzung der Ansprüche Ägyptens

Kairo. Beide Häuser des ägyptischen Parlaments sprachen am Montagnachmittag der neuen Regierung unter Ministerpräsident Maher Pascha einstimmig das Vertrauen aus. Der neue Ministerpräsident wurde von den Abgeordneten mit anhaltendem Beifall begrüßt, als er zu der ersten Parlamentssitzung seit Bildung seiner Regierung erschien. Die Rechtsausschüsse beider Häuser des ägyptischen Parlaments hießen am Montag die Verordnungen gut, durch die das Kriegsrecht über Aegypten verhängt worden war.

Ministerpräsident Maher Pascha und die Mitglieder des neuen Kabinetts wurden am Montagmittag von König Faruk vereidigt.

Maher Pascha sagte, das Ziel der ägyptischen Politik bleibe die Durchsetzung der Ansprüche Aegyptens auf Abzug der britischen Truppen und auf Einigung des Niltals.

Die Bedrohung des Schiffsverkehrs durch den Suezkanal aufgrund der britisch-ägyptischen Zwischenfälle in der Kanalzone hat zu einem Gedankenaustausch zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten über die zur Sicherstellung des Schiffsverkehrs zu treffenden Maßnahmen geführt. Die Lahmlegung des Schiffsverkehrs während der vergangenen Woche hatte bereits zu einer bedenklichen Stauung der Schiffe geführt. In Paris ist man an vorkehrenden Maßnahmen besonders interessiert, weil der gesamte Nachschub für den indochinesischen Kriegsschauplatz über den Suezkanal geht. Eine auch nur kurzfristige Verzögerung des Nachschubs würde die in Vietnam schwer kämpfenden Truppen erheblich treffen.

Die Vereinigten Staaten mahnen Aegypten zur Mäßigung in der Behandlung des Konflikts mit Großbritannien. Dies sei die amerikanische Politik gegenüber dem Kabinett Nahas Pascha gewesen. Sie werde sich auch gegenüber Maher Pascha nicht ändern.

Hurrikan rast über die Fidschi-Inseln

Erheblicher Sachschaden – Hochwasser im Staate Ohio – Buschbrände forderten 10 Todesopfer

Hamburg. Während Westeuropa unter einer Schneedecke liegt, die in Belgien teilweise zu Behinderungen des Verkehrs geführt hat, werden aus anderen Teilen der Welt Unwetter berichtet, die mehrere Todesopfer forderten. Auf den Fidschi-Inseln verwüstete ein Hurrikan mit einer Stundengeschwindigkeit von 240 Kilometer weite Gebiete. In der Stadt Suva auf den Fidschi-Inseln wurde ein Betongebäude mit Läden und Büros zerstört. Ein anderes massives Gebäude stürzte unter der Gewalt des Sturms in die See und ein 7000 Tonnen-Dampfer wurde 400 Meter von seinem Anlegeplatz abgetrieben. Bisher ist ein Todesopfer zu beklagen. Der Sachschaden ist erheblich.

Etwa zur gleichen Zeit mußten in dem amerikanischen Staate Ohio und in Teilen von West-Virginia, West-Pennsylvanien und Nord-Kentucky Tausende von Menschen auf höher gelegenen Landstrichen Schutz vor den Fluten des Ohio suchen. Der Ohio und verschiedene andere Flüsse sind durch Regenfälle stark gestiegen. Teile der Stadt Wheeling in West-Virginia wurden von der Bevölkerung ebenfalls geräumt.

Die Buschbrände im südlichen Neusüdwales und im australischen Staate Victoria haben bisher 10 Todesopfer gefordert. Zwei Feuerwehrleute werden vermißt. Einige Städte im Gebiet von Riverina wurden gerettet, als sich die Windrichtung änderte. Unter ihnen befindet sich die Stadt Carabost, die schon verloren gegeben war.

An der westfranzösischen Küste bei Laiguillon-sur-mer trieb ein Sturm eine Unmenge von Fischen in die Bucht, an der der Ort liegt. Männer, Frauen und Kinder eilten zum Fischfang, um den unerwarteten Segen einzubringen. Die Netze der Fischer rissen, so reich war der Fang. Die Bevölkerung fing die Fische dann mit Waschzubern, Schaufeln und Gabeln. Durch die Kälte waren die Fische völlig hilflos geworden.

Botschafter des Unfriedens

ak Auf dem letzten Parteitag der Christlichen Volkspartei des Saarlandes sprach der französische Europadelegierte Senator Ernest Pezet von dunklen Wolken, die vom Schwarzwald kommend über das Rheintal nach Straßburg ziehen. Das ist im Dezember gewesen. Auch Herr Pezet dürfte recht bald festgestellt haben, daß es durchaus nicht Deutschland ist, das das Straßburger Einigungswerk bedroht. Es gehört keine politische Wetterkunde zu der Beobachtung, daß heute, sechs Wochen später, die dunklen Wolken eindeutig aus dem Westen kommen. Wie ein Blitz hat in Deutschland — und nicht nur hier — die Nachricht von der Ernennung Gilbert Grandvals zum Botschafter Frankreichs in Saarbrücken eingeschlagen, wo er bisher als französischer Oberkommissar wirken konnte. Die Regierung Hoffmann hat nur auf das Stichwort aus Paris gewartet, um nun prompt ihrerseits ihren früheren Kultusminister Strauß als Botschafter an die Seine zu beordern und sich unter der Tarnkappe eines „Präsidenten des Amtes für europäische Angelegenheiten" in der Person des früheren Eifelbewohners Dr. Lorscheider einen Außenminister zuzulegen. Womit das kleine Europa, das angeblich so sehr nach seiner Einigung drängt, glücklicherweise ein neues Ländchen bekommen hat.

Dem sei beileibe nicht so, wird einem in Paris entgegengehalten, es bleibe beim alten, und die Umwandlung des Oberkommissariats in eine Botschaft sei nur eine Formalie. Das Gegenteil stimmt, meint der dem Bundeskanzler nahestehende Deutschland-Union-Dienst, sondern das ist der Versuch, vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Friedensvertrag solle nun doch entgegen dem im April vorigen Jahres zwischen den Außenministern Schuman und Adenauer gepflogenen Schriftwechsel präjudiziert werden, was auf gut Deutsch heißt, nach dem Wirtschaftsanschluß der Saar an Frankreich solle deutsches Gebiet nun auch politisch vom Mutterlande getrennt werden. Daß sie das Saargebiet nach wie vor als einen Teil Deutschlands ansieht, hat die Bundesregierung in ihrer Protestnote gegen den Abschluß der französisch-saarländischen Konventionen zum Ausdruck gebracht, die sie am 29. Mai letzten Jahres Herrn McCloy überreichte. Auf dem schon erwähnten Parteitag der Christlichen Volkspartei hat aber auch der saarländische Wirtschaftsminister Franz Ruland mit erstaunlichem Nachdruck gesagt: „Wir Saarländer sind in unserem Herzen Deutsche. Wir können auf Grund unserer Sprache, unserer Erziehung und unseres gemeinsamen Erlebens nichts anderes sein." Nur daß in erstaunlicher Inkonsequenz die „deutschen" Hoffmannleute gerade gegen Deutschland Frontstellung bezogen haben.

Nicht der Politiker und der Wirtschaftler, sondern der deutsche Mensch würde sich aufbäumen gegen die Lösung des Saarlandes aus dem Volksverband. Und darum ist die Saarfrage für uns auch keine abgeschlossene Frage, mag uns General de Gaulle auch noch so sehr zureden. Bonn solle sich mit dem wirtschaftlichen Anschluß der Saar an Frankreich als einer „historischen Tatsache" abfinden. Schon andere Volksredner, die sich allerdings nur als „der Gefreite des Weltkriegs" oder „der unbekannte Soldat" ausgaben, haben viel von „historisch" gesprochen, und es ist auch nicht historisch gewesen, was sie behaupteten. Ein weiteres Mal aber hat das Saarproblem gezeigt, daß es die deutsch-französischen Beziehungen auf Schritt und Tritt behindert und zwischen den beiden Völkern steht. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist also wieder einmal zu optimistisch gewesen mit seiner Erklärung, die Saarfrage werde in absehbarer Zeit nach den deutschen Wünschen geregelt. Wenn dem so wäre, hätte er nicht in aller Eile zwei Staatssekretäre nach Paris schicken müssen, den Professor Dr. Hallstein und Dr. Otto Lenz vom Bundeskanzleramt, die nun versuchen sollen, die Dinge wieder einzurenken. Uns dünkt François-Poncet kennzeichnete in seiner gestrigen Tübinger Pressekonferenz die Dinge klarer, wenn er sagte, der heutige Zustand an der Saar sei solange ein provisorisches Regime, bis die Frage der deutschen Grenzen erörtert werden könnte. „Dann", so fügte er noch hinzu, „werden auch die Oder-Neiße-Grenze, Königsberg und anderes mehr zur Diskussion gestellt werden", d. h. wird dem Besiegten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die endgültige Rechnung für die Niederlage präsentiert.

Selbst wenn man Herrn François-Poncet recht zu geben vermag, Grandval sei nur diplomatischer Missionschef mit Botschafterrang und seine Ernennung schon lange fällig, so war zumindest der Zeitpunkt dieser Aktion denkbar unglücklich gewählt. Das muß bei dem politischen Fingerspitzengefühl, das man der französischen Diplomatie nachsagt, einigermaßen überraschen, denn auch am Quai d'Orsay kennt man die Schwierigkeiten, mit denen Bundeskanzler Dr. Adenauer im Augenblick bei Durchsetzung seiner Integrationspolitik zu rechnen hat. Schon haben sich die Fronten hüben und drüben versteift. Der dem französischen Außenminister Schuman nahestehende Pariser „Monde" unterstellt Dr. Adenauer, er wolle die Regelung des Saarproblems zur Vorbedingung der Teilnahme Deutschlands an der gemeinsamen Verteidigung Europas machen. Der dem Bundeskanzler nahestehende Deutschland-Union-Dienst hingegen äußert den Verdacht, man wolle die Bundesrepublik zwingen, sich vom Verhandlungstisch zurückzuziehen und damit vor aller Welt die Verantwortung für ein Scheitern der für Europa lebenswichtigen Verhandlungen auf sich zu nehmen Wir sind nicht so schwarzseherisch, daß die Integration Europas nun über diplomatische Ungeschicklichkeiten und immer wieder aufflackernde Nationalismen in die Brüche gehen wird. Ernst ist die Lage auf alle Fälle. Man kennt den nunmehrigen Botschafter Grandval als verbissenen Verfechter einer völligen Loslösung des Saargebiets von Deutschland und weiß auch, daß hinter der französischen Saarpolitik jene Rechnung aus Kohle und Stahl zwischen Deutschland und Frankreich steht, die Paris zu einer Gleichung machen will. Gaurisankars gegenseitigen Mißtrauens tun sich auf, und über sie führt der Weg über die Saar bestimmt nicht hinüber. Im letzten Frühsommer schon hatte der „Daily Telegraph" den Franzosen den Rat gegeben, das Saarproblem unter anderen Aspekten zu betrachten als beim deutschen Zusammenbruch, weil heute nicht Deutschland, sondern die Sowjetunion der größte potentielle Feind Frankreichs sei. Außer dem früheren Deutschlandspezialisten am Quai d'Orsay, dem Senator Michel Debré, ist uns kein Franzose bekannt, der das Saarproblem bis jetzt so realistisch beurteilt hätte.

Guter Start des Winterschlußverkaufs

Hauptinteresse gilt den Textilien – Die billigsten „Schlager" — Auch erste Qualitätsware in den Schlußverkauf einbezogen

Stuttgart. Der erste Tag des Winterschlußverkaufes 1952 unterschied sich in ganz Südwestdeutschland kaum von früheren Ausverkäufen. In den Hauptgeschäftsstraßen der Städte, vor allem in Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen, drängten sich die Kauflustigen unter den farbenprächtigen Plakaten und zündenden Werbetexten der Geschäfte. Namentlich die Frauen waren bald von der für Ausverkäufe charakteristischen Nervosität gepackt, jener geheimnisvollen Angst und Unruhe, irgend etwas versäumen zu können. Da am Monatsende das Bargeld überall knapp ist, standen auch von den Auszahlungsschaltern der Banken lange Menschenschlangen.

Die Geschäftsinhaber sind mit dem Start des Winterschlußverkaufs allgemein zufrieden. Das Hauptinteresse gilt vor allem den Textilien. Die Preissenkungen sind hier sehr unterschiedlich. Sie sind besonders groß bei Textilien, die der Mode unterworfen oder an die Saison gebunden sind. So werden etwa in Stuttgart Herrenwintermäntel zu 49.85 Mark, Sakkoanzüge zu 39.85 Mark und Skihosen zu 19.75 Mark, in Mannheim Herrenanzüge zu 28 Mark, Damenkleider für 8 Mark und Schuhe ebenfalls für 8 Mark angeboten. Die billigsten „Schlager" sind Taschentücher zu 13 und Krawatten zu 18 Pfg. Fast alle Geschäfte haben auch erste Qualitätswaren in den Schlußverkauf mit einbezogen. Sie werden in Mannheimer Fachgeschäften teilweise zu 55 Prozent des ursprünglichen Preises, Schuhe teilweise sogar mit Preisermäßigungen bis zu 100 Prozent angeboten. Die Geschäfte wollen auf jeden Fall ihre großen Lager räumen und lassen nichts unversucht, um die Kunden „heranzubringen". In Freiburg rechnen verschiedene Geschäftsleute mit einem Umsatz, der doppelt so groß ist wie im letztjährigen Winterschlußverkauf.

Unterschiedlich war die Kauflust in Nordrhein-Westfalen. In einigen Städten bildeten sich schon um 5 Uhr vor den Geschäften Schlangen, während in Köln nur die großen Kaufhäuser, die das Publikum zum Teil mit Marschmusik anspornten, stärkeren Andrang verzeichneten. In Aachen mußten die frierenden Hausfrauen-Kolonnen, von denen einige lange Anmarschwege aus den ländlichen Gebieten hinter sich hatten, schubweise in die Warenhäuser eingelassen werden. Der Käuferandrang in Frankfurt stand dem des vergangenen Jahres nicht nach. In Kassel wird das Hauptgeschäft in der Textilbranche für die ersten Februartage und besonders die letzten drei sogenannten Restetage erwartet.

Eine originelle Reklame hat sich in Westberlin das „Kadewe" ausgedacht. An der Fassade des Kaufhauses bahnt sich ein 10 Meter hoher „Preisbrecher" seinen Weg durch mit Preisen versehenen Eisschollen. Alle 30 Minuten stößt er einen im Hamburger Hafen auf Magnetofonband aufgenommenen Heulton aus. Die Käufer waren in Berlin noch zurückhaltend. Nur vor größeren Geschäften gab es kleinere Schlangen. Zum erstenmal nach dem Kriege hatte auch Ostberlin seinen Winterschlußverkauf, der jedoch im wesentlichen von der staatlichen Handelsorganisation HO bestritten wird.

In Nordwestdeutschland fiel der „Schlußverkauf" mit dem eigentlichen Winterbeginn zusammen, da am Tag zuvor die ersten größeren Schneefälle in diesem Winter eingesetzt hatten. Volle neun Stunden harrten in Hamburg die Verwegensten vor Verkaufsbeginn auf den verschneiten Straßen aus, während die Geschäftsinhaber die Lebensgeister mit heißem Kaffee munter hielten. Vor einem Geschäft wurden am Montagmorgen 1500 Kauflustige gezählt. Viele schienen einen größeren Geldschein für den Ausverkauf zurückgelegt zu haben. Groß war auch der Andrang in Bremen. Die Polizei fuhr dort in einem Sammeltransport mit ihrer „grünen Minna" von Kaufhaus zu Kaufhaus, um „Langfinger" aufzusammeln. Dagegen gab es in Kiel und Hannover nicht soviel Kauflustige wie im vorigen Jahr. Hier wird der Höhepunkt erst nach der Gehaltszahlung erwartet.

Berlin soll wieder Mitte Deutschlands werden

Berlin. Bundespräsident Prof. Heuß bezeichnete am Montag in einer Ansprache vor den Arbeitern der Borsig-Werke in Berlin-Tegel die Betriebskollektiv-Verträge in der Ostzonen-Republik als ein „Antreibersystem in neuer Uniformierung". Derartige Tarifverträge seien eine „Perversion des klassischen Gewerkschaftsgedankens". Sie enthielten friedliebende Sprüche in militärischer Formgebung, durch die die Arbeitsbrigaden zur Zerreißung der Solidarität in Betrieb und zum Kampf um den Gewinnanteil angetrieben werden sollen. Prof. Heuß wies dann erneut auf die besondere Stellung Berlins hin und schloß unter großem Beifall mit den Worten: „Berlin hat für die Demokratie gekämpft, die Demokratie wird Berlin wieder zur Mitte Deutschlands machen. Es wird aber eine Demokratie der freien Seele und der freien Entscheidung sein."

Neues in Kürze

Bundespräsident Prof. Heuß hat dem ehemaligen Präsidenten des Bundesfinanzhofes, Dr. Heinrich Schmittmann, München, auf Vorschlag des Bundesfinanzministers das große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens verliehen.

Die Bundesrepublik wird bis Ende Juni in Karatschi eine Botschaft eröffnen.

Mit der Gründung eines neuen Exportfinanzierungsinstituts wird in etwa 14 Tagen gerechnet.

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion fordert die Bundesregierung in einem Antrag auf, bei der französischen Regierung gegen die geplante dauernde Verpachtung der Kohlenfelder des Warndt durch die französische Saargrubenverwaltung und die Saarregierung an französische Grubengesellschaften Verwahrung einzulegen.

Der deutsche Gewerkschaftsbund setzt sich in einer Denkschrift dafür ein, daß die Bundesrepublik eine möglichst große Zahl der bisher bei der internationalen Arbeitsorganisation (IAC) getroffenen Uebereinkommen ratifiziert.

Führende Persönlichkeiten des deutschen Einzelhandels werden Anfang Februar mit den Fraktionsvorständen mehrerer politischer Parteien in Bonn über eine Aktivierung der Mittelstandspolitik verhandeln.

Viele Rundfunkhörer haben durch besondere berufliche Tätigkeit, wie Nachtarbeit den Wunsch, auch nachts Rundfunk zu hören. Der Arbeitskreis für Rundfunkfragen hat daher eine pausenlose Nachtsendung angeregt.

Die alliierte Hohe Kommission hat eine Aufforderung des Bundestages, die Gesetze über die Entschädigung für Besatzungsschäden vorzeitig der deutschen Zuständigkeit zu übergeben, abgelehnt.

Der kanadische Finanzminister Douglas C. Abbott versicherte am Montag bei einem Besuch in Hannover, daß dem deutschen Steuerzahler durch die Stationierung der 6000 Mann starken kanadischen Brigade in der niedersächsischen Landeshauptstadt keinerlei Kosten entstehen.

Der Leiter der politischen und wirtschaftlichen Vertretung der Bundesrepublik in Belgrad, Gesandter Dr, Robert Ulrich, ist in der Nacht zum Montag in einer Münchner Privatklinik gestorben.

Der sowjetische Ministerrat und das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion gaben den Tod des Ministerpräsidenten der mongolischen Volksrepublik (äußere Mongolei) Marschall Choi Bal San bekannt.

Das USA-Außenministerium hat angeordnet, daß amerikanische Diplomaten in Zukunft nicht mehr mit dem Schiff zu ihren Auslandsposten in Uebersee reisen, sondern das Flugzeug benutzen müssen, um dadurch vor allem Geld zu sparen.

Die Sowjetunion hat Italien in einer Note mitgeteilt, daß sie der von der italienischen Regierung gewünschten Revision des Friedensvertrages nur dann zustimmen kann, wenn sich Italien aus dem „aggressiven Atlantikblock" zurückziehe.

Währungsreform in Rumänien

Bukarest. In Rumänien wurde am Sonntag eine Währungsreform durchgeführt. Das im Umlauf befindliche Geld hörte mit Sonntag 24 Uhr auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein Der neue Lei wurde zu einem Kurs von 2.80 an den sowjetischen Rubel gebunden. Die Umtauschrate der alten gegen die neue Währung ist je nach dem Betrag und der Person oder Körperschaft verschieden. Einzelpersonen und Privatfirmen können die ersten tausend Lei zu einer Rate von hundert zu eins, die nächsten zweitausend Lei zweihundert zu eins und Bargeld über dreitausend vierhundert zu eins umtauschen.

Studenten müssen politisch aktiv sein

André François-Poncet über die politische Sendung der Jugend

Tübingen (Th.) „Dem Vordringen einer Fremdherrschaft muß durch Errichtung eines kräftigen Dammes vorgebeugt werden. Ich sehe keine andere Lösung als die Bildung eines geeinten Westeuropas", sagte Botschafter André François-Poncet am Montag in einer Ansprache vor der Studentenschaft der Universität Tübingen. In diesem Westeuropa „zwischen dem nordamerikanischen und dem russischen Riesen eingekeilt" müssen wir hart zusammenstehen. Der Schumanplan sei der erste Stützpunkt für das Entstehen des neuen Westeuropas. Der Plevenplan lasse sich ihm auf militärischem Gebiet zur Seite stellen. „Dessen wollen Sie aber versichert sein, daß die Europaarmee, wie immer sie auch zusammengesetzt sein möge, rein defensiven Charakter tragen wird. Sie wird nur ein Ziel vor Augen haben — die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Europaarmee wolle einen eventl. Angreifer vor der Illusion bewahren, daß er sich mühelos einer leicht zu erringenden Beute ermächtigen könnte, wie dies in Korea der Fall war".

Der Europarat ist nach François-Poncet noch keine Erfüllung „hat aber eine bedeutsame Hoffnung reifen lassen". Die sicherste Grundlage für ein geeintes Europa sei die Begründung völlig neuer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Wenn England dem Europagedanken zunächst mißtrauisch gegenüberstehe, so sei das verständlich. Deutschland und Frankreich müßten England überzeugen, „daß wir fähig waren, Europa zu schaffen und fähig sind, es lebenskräftig zu gestalten. Dann wird auch England zu uns kommen".

Die Ansprache des französischen Hohen Kommissars François-Poncet vor den Tübinger Studenten war eine Art Vorlesung über die politische Sendung der Jugend. Er forderte sie auf, politisch aktiv zu sein, das Wahlrecht auszuüben, nicht der Parteimüdigkeit zu verfallen. Eine mißtrauische Ablehnung aller Parteien müsse schließlich zum Entstehen einer Einheitspartei führen — „und was das bedeutet, hat Deutschland am eigenen Leibe schmerzlich erlebt".

Zensur kein Monopol Frankreichs

Tübingen. Der französische Hohe Kommissar François Poncet betonte auf einer Pressekonferenz, daß im ganzen französischen Besatzungsgebiet nur 48 Personen mit der Zensur von Briefen und Ferngesprächen beschäftigt seien. Sie sollten die Umtriebe radikaler Elemente überwachen und für die Sicherheit der französischen Truppen sorgen. Die Zensur sei aber kein Monopol Frankreichs, und nicht nur die Alliierten hätten Sicherheitsdienste. Man würde staunen, wenn man wüßte, welches Netz von Nachrichtendiensten heute in Deutschland existiere. Es scheine, daß das „Dritte Reich" eine Vorliebe für diese Beschaffung hinterlassen habe.

Westmächte warnen Sowjetunion

Sowjetische Beschuldigungen aus der Luft gegriffen

Paris. Die USA, Großbritannien und Frankreich warnten am Montag im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung die Sowjetunion und die chinesische Volksrepublik vor neuen Angriffen in Südostasien. Die Delegierten der drei Westmächte sprachen in der Debatte über die nationalchinesische Beschwerde über Vertragsverletzungen durch die Sowjetunion. Der amerikanische Delegierte John Sherman Cooper bezeichnete die sowjetische Beschuldigung, Amerika unterstütze die Entsendung nationalchinesischer Truppen an die Westgrenze Burmas zur Vorbereitung einer Invasion gegen das kommunistische China, als völlig aus der Luft gegriffen. Ebenso wies Cooper die Beschuldigung der Sowjets zurück, Amerika plane den Einsatz nationalchinesischer Truppen an den Grenzen von Thailand und Vietnam. Der sowjetische Außenminister Wyschinski hatte diese Vorwürfe im Dezember gegen die USA erhoben. Cooper sagte, alle friedliebenden Staaten müßten zu der Auffassung kommen, daß sich hinter den sowjetischen Beschuldigungen die Drohung neuer kommunistischer Aggressionen im Fernen Osten verberge.

Der britische Delegierte Selwyn Lloyd bezeichnete die Beschuldigungen Wyschinskis als unglaubhaft und bedauerte sie. weil sie nur zur Verschärfung der Spannungen im Fernen Osten führen könnten. Er hoffe nicht, daß diese Beschuldigungen ein Hinweis dafür sind, daß die Sowjetunion China zu neuen Angriffsabenteuern im Fernen Osten veranlassen will. Sollte dies der Fall sein, so schließe sich die britische Delegation der Erklärung des amerikanischen Delegierten an.

Neuer Vorschlag zur Gefangenenfrage

Kommission zur Überwachung des Gefangenenaustausches

Tokio. Die UNO-Unterhändler schlugen am Montag in Panmunjon vor, daß die UNO und die Kommunisten nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes für Korea eine Kommission zur Ueberwachung des Kriegsgefangenenaustauschs unter dem Vorsitz eines Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes bilden. Nach dem Vorschlag der UNO sollen Delegierte des Roten Kreuzes nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes das Recht erhalten, in beide Teile Koreas einzureisen, um dort ihre traditionellen Aufgaben zu übernehmen.

Der Waffenstillstands-Ueberwachungsausschuß tagte am Montag nicht. Die Kommunisten hatten am Montagmorgen telefonisch um eine Vertagung der Sitzung ersucht.

UNO-Flugzeuge unternahmen am Sonntag von Flugzeugträgern aus einen Großeinsatz gegen Verkehrsverbindungen der Kommunisten. Einheiten der UNO-Flotte beschossen Ziele an der Ost- und Westküste Nordkoreas.

Massenverhaftungen in Tunesien

Tunis. Fremdenlegionäre, Spahis, Fallschirmjäger und motorisierte Infanterie nahmen am Montag auf der Halbinsel von Kap Bon in Tunesien Massenverhaftungen von Nationalisten vor. Die eingesetzten Truppen, die Panzerunterstützung hatten, umschlossen die einzelnen Ortschaften und verhafteten Personen, die für die letzten Zwischenfälle in Tunesien für verantwortlich gelten, während Gruppen von Dorfbewohnern dem Schauspiel schweigend zusahen. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle. In den einzelnen Dörfern wurden bis zu dreißig Personen verhaftet. Es sind meistens Angehörige der Neo-Destur-Partei, die für Tunesien Autonomie fordert. Die Gesamtzahl der Verhafteten wurde nicht bekannt.

Beschleunigter Aufbau einer Vietnam-Armee

Hanoi. Den beschleunigten Aufbau einer 120 000 Mann starken vietnamesischen Armee soll der Staatschef von Vietnam, Bao Dai, den Franzosen versprochen haben. Die Truppen sollen zusammen mit den französischen Einheiten gegen die Vietminh-Aufständischen eingesetzt werden.

Große Mehrheit für Mussadiq

Teheran. Die nationale persische Front, die Partei des Ministerpräsidenten Mussadiq, hat nach einer vorläufigen Auszählung in Teheran 11 der 12 Parlamentssitze der persischen Hauptstadt erhalten.

Der bisherige britische Botschafter in Teheran, Sir Francis Shepherd, verließ die persische Hauptstadt am Montagmorgen mit dem Flugzeug in Richtung London. Unmittelbar vor dem Abflug erklärte er, daß die grundsätzliche Freundschaft zwischen dem persischen und dem britischen Volk wieder Kraft gewinnen würde, wenn der gegenwärtige Nebel von Mißverständnissen sich verzogen habe.

1 Million Schaden durch Großbrand

Köln. Sachschaden von annähernd einer Million Mark verursachte ein Großfeuer, das am Montag in dem erst vor kurzem vollendeten neuen Verwaltungsgebäude der Lebensversicherung Concordia in Köln ausbrach. Sechs Arbeiter, die noch bei den letzten Bauarbeiten beschäftigt waren, mußten auf das Dach flüchten und wurden von dort durch die Feuerwehr gerettet. Der Brand ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden. Aus dem Fahrstuhlschacht des fünfstöckigen Gebäudes war plötzlich eine Stichflamme geschlagen. Der Brand hat Teile des dritten und vierten Stockes stark in Mitleidenschaft gezogen.

Pkw stürzte in Kanal

Hannover. Auf einer Notbrücke über den Mittellandkanal in Hannover-Stöcken geriet am Montagnachmittag ein Personenwagen auf der glatten Straße ins Rutschen, durchschlug das Holzgeländer und stürzte ins Wasser. Die drei Insassen kamen dabei ums Leben. Der Wagen kam aus Goldbeck, Kreis Grafschaft Schaumburg.

Flugzeugabsturz fordert drei Tote

Wiesbaden. Am Montagvormittag stürzte ein Transportflugzeug der amerikanischen Luftwaffe aus bisher ungeklärter Ursache brennend in eine Straße der Gemeinde Raunheim im Kreis Groß Gerau. Drei Bewohner eines Hauses, das mit in Flammen aufging, wurden getötet. Die vierköpfige Besatzung konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Die Toten sind ein älterer Mann, eine Frau von etwa 40 Jahren und ein Kind von 10 Jahren. Ein zweites Haus wurde schwer beschädigt. Deutsche und amerikanische Feuerwehren, Militärpolizei und deutsche Gendarmerie bekämpften den Brand.

Wetterbericht

Das über Mitteleuropa entstandene Zwischenhoch wird ostwärts abgedrängt. Ein von der Biskaya nachfolgender Tiefausläufer wird auf unser Wetter Einfluß gewinnen und voraussichtlich zu einer milderen Westwetterlage überleiten.

Aussichten bis Mittwochabend: Am Dienstag erneut Eintrübung mit einzelnen Schneefällen. Dabei rascher Temperaturanstieg bis etwa 0 Grad, im Gebirge Frostmilderung. Am Mittwoch nach mäßigem Nachtfrost wechselnd bewölkt mit nur geringer Niederschlagsneigung und weiterer Milderung. Etwas auffrischende Winde aus Südwest bis West.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Die Schiffbarmachung des Hochrheins

Europas Kanalprojekt Nr. 1 — Der Bodensee als Zentralbinnenhafen des Kontinents

(INT) Im Herzen Europas wächst ein Verkehrsprojekt heran, das von Fachleuten als „Schlüssel zum Wiederaufbau des Kontinents" bezeichnet wird. Es ist die Schiffbarmachung des Hochrheins von Basel bis Konstanz mit ihren Anschlüssen an Rhone und Donau, das Kanalprojekt Nr. 1 der Alten Welt. Nach seiner Vollendung können Lastkähne bis 1000 Tonnen Ladefähigkeit quer durch den Erdteil von der Nord- und Ostsee zum Mittelmeer und zum Schwarzen Meer fahren. Der Bodensee wird damit zum Zentral-Binnenhafen Europas, und das zweitausend Jahre alte Rückgrat des Abendlandes, Rhein, Bodensee und ostschweizerische Alpenpässe, wird auf moderne Weise wieder bis nach Italien verlängert

Das Kernstück dieses Systems ist der 160 km lange Hochrhein von Basel bis zum Bodensee. An seinem Laufe liegt der weltberühmte Rheinfall von Schaffhausen, der den Ingenieuren bisher das meiste Kopfzerbrechen gemacht hat. Diese Strecke ist sozusagen das „missing link" des gesamteuropäischen Binnenschiffahrtsnetzes. Ihr Ausbau ist besonders akut geworden, seitdem ein Teil der Alpenländer ihr Gesicht nicht mehr wie früher nach Osten wenden können und mit aller Kraft den Anschluß an den Westen suchen.

Technisch sind dabei folgende Aufgaben zu meistern: das Hochrhein-Projekt erfordert zur Ueberwindung seiner 150 Meter Gefälle zwölf Staustufen mit Kraftwerken und Schleusen. Davon sind bereits sieben Stufen und Kraftwerke praktisch fertig und liefern zur Zeit fast 3 Milliarden Kilowattstunden Strom jährlich. Es fehlen noch fünf Kraftwerke und alle zwölf Schleusen, deren Anlage jedoch durch die Stauwehre und Kraftwerksbauten schon vorbereitet ist. Der Gesamtplan rechnet mit einer Stromerzeugung von 4,5 Milliarden Kilowattstunden jährlich. Die schwierigsten Bauabschnitte liegen beim grandiosen Rheinfall von Schaffhausen und bei der idyllischen Klosterinsel Rheinau, deren landschaftliche Schönheiten durch Umgehungskanäle und sogar durch einen etwa 500 Meter langen Schiffstunnel „umfahren" werden sollen. — Die Verbindung vom Bodensee zur oberen Donau (Friedrichshafen — Ulm, 106 Kilometer) sieht neben Schleusen auch Hebewerke und als Neuerung Schiffströge zur Ueberwindung der Höhen-Unterschiede vor. — Beim Ausbau der Strecke Bodensee — Genfersee — Rhone (Konstanz — Koblenz — Neuchatel — Genf — Lyon, zirka 375 Kilometer) handelt es sich hauptsächlich um die Wiederherstellung des versandeten Kanals von Entroches und die Regulierung der Rhone zwischen Genf und Lyon. Auch dort hängt der Erfolg vom Bau von Kraftwerken, in diesem Falle der französischen Rhone-Werke, ab.

Bereits seit 1929 gibt es einen deutsch-schweizerischen Staatsvertrag, in dem die gemeinsame Durchführung der Hochrhein-Kanalisierung grundsätzlich vereinbart wurde. Die Baukosten für die Schiffahrts-Anlagen sind auf 220 Millionen DM oder Sfr. veranschlagt, wovon etwa 45 Prozent auf Deutschland, 35 Prozent auf die Schweiz und 20 Prozent auf Oesterreich entfallen. Neben diesen öffentlichen Mitteln werden für die Fertigstellung der fünf noch fehlenden Kraftwerke rund 700 Milionen DM oder Sfr. Anlagekapital benötigt. Mit der anfallenden elektrischen Energie werden schon heute weite Industriegebiete Westdeutschlands und der Schweiz versorgt.

Die Internationale Union der Rheinhandelskammern, der 40 Städte in sieben Ländern von Rotterdam über Köln und Basel bis Konstanz und Bregenz angehören, zahlreiche Wirtschafts-Experten und eine amerikanische Marshallplan-Kommission haben sich für Europas Kanalprojekt Nummer 1 ausgesprochen.

12000 protestierten gegen Kraftwerkbau

Waldshut. Trotz Kälte und Schneefall beteiligten sich am Sonntag über 12 000 Schweizer an einer Protestkundgebung in Rheinau, die gegen das bereits in Angriff genommene Kraftwerk unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen gerichtet war. Auch aus der Innerschweiz waren Demonstranten mit Sonderzügen und zahlreichen Autobussen erschienen. An der Stelle, an der das Kraftwerk errichtet werden soll, hing ein großer roter Geßler-Hut. Transparente trugen die Aufschrift: „Wir wollen hier kein Kraftwerk". Zu Beginn und zum Abschluß der Kundgebung erklangen die Glocken der alten Klosterkirche Rheinau.

In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, forderten die Demonstranten die Einstellung der begonnenen Bauarbeiten und die Annullierung der Kraftwerk-Konzessionen. Im weiteren wird vorgeschlagen, mit den Konzessionären neue Verhandlungen zu führen. Das sei die einzig mögliche Lösung des ernsten Konfliktes, der „angesichts der wachsenden Verbitterung des Schweizer Volkes weitreichende Folgen haben könnte".

Keine Verwischung der Ländergrenzen

Die wirtschaftspolitischen Forderungen Südbadens — Wirtschaftsminister Dr. Lais auf der Generalversammlung der Textilindustrie

Freiburg. Für die badische Wirtschaft sei es wichtig, zu wissen, wie man sich in Stuttgart die Wiedereinsetzung Badens in den alten wirtschaftlichen Stand vorstelle, erklärte Wirtschaftsminister Dr. Eduard Lais in Freiburg. Selbstverständlich verlange Südbaden keine Investitionen aus württembergischen Steuermitteln, wolle aber andererseits auch nicht zu einer Stuttgarter Wirtschaftsprovinz werden. Die badische CDU fordere, daß die alten Ländergrenzen nicht verwischt werden. Die „Vorehe" könne nur auf dem Boden der Gütertrennung geschlossen werden.

Dr. Lais sprach auf der Generalversammlung der Textilindustrie, an der auch Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der badischen Industrie und anderer Wirtschaftsorganisationen teilnahmen. Er erwähnte sehr optimistisch die Investitionsmöglichkeiten, die schweizerische Interessenten in Südbaden hätten. Schon jetzt seien rund 20 Millionen Sperrmark investiert. Das bedeute einen Zustrom, der nicht aufzuhören brauche, zumal da Südbaden für die Schweizer immer noch „au fait" sei. Der Minister erinnerte ferner daran, daß der kommende Südweststaat im Bundesrat nur noch mit fünf Stimmen vertreten sein wird. Sollte im kommenden Jahr eine sozialistische Regierung gebildet werden, so würden höchstwahrscheinlich auch die südwestdeutschen Stimmen im Bundesrat sozialistisch sein. Dadurch könne auch im Bundesrat eine eindeutig sozialistische Mehrheit entstehen. Der Minister sagte: „Ich fürchte, daß die Promotoren des Südweststaats wegen dieser Blindheit gegenüber der jetzigen Lage eines Tages Rechenschaft ablegen müssen und es doch nicht im Sinn einer unbedingten Rechtlichkeit tun können".

Kirchgäßner will Kabinettssitzung

Freiburg. Landwirtschaftsminister Alfons Kirchgäßner forderte erneut die sofortige Einberufung der badischen Regierung zu einer Kabinettssitzung. Der Landwirtschaftsminister erklärte, die Probleme der Umsiedlung der wegen der Flugplatzbauten in Südbaden enteigneten Bauern sowie des Umtauschs abgeholzter Gemeindewälder gegen Staatswald duldeten keinen Aufschub mehr. Die betroffenen Gemeinden erwarteten, daß der Staat seine Versprechungen einlöse. Kirchgäßner wies darauf hin, daß seit dem 8. Dezember keine Kabinettsitzung mehr stattgefunden habe, obwohl wichtige Beratungsgegenstände vorlägen.

Nach den Ausführungen des Landwirtschaftsministers wird es bis Anfang nächsten Monats zu übersehen sein, welche der durch die Enteignungen betroffenen bäuerlichen Betriebe in ihrer Existenz gefährdet sind. Gleichzeitig werde festgestellt, welche der betroffenen Bauern umgesiedelt werden wollen. Das Land wolle für diese Umsiedlung staatseigenen Grundbesitz bereitstellen, der in eigner Regie bewirtschaftet werde, so daß die Domänenpächter davon nicht betroffen werden. Der Landwirtschaftsminister wies ferner auf die günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten im „Maiwald" im Gebiet der Acher-Rench-Korrektion hin. Nach Beendigung der wasserwirtschaftlichen Arbeiten werde dieses etwa 6000 ha umfassende Gelände eine geradezu einmalige Grundlage für großangelegte bäuerliche Siedlungsverfahren geben

4 französische Kreisdelegationen werden aufgelöst

Freiburg. Die französischen Kreisdelegationen in den Kreisen Neustadt, Säckingen, Waldshut und Wolfach werden nach einer Mitteilung des Landeskommissariats Baden zum 31. Jan. aufgelöst. Für die Aufrechterhaltung der Verbindung und die Abwicklung schwebender Angelegenheiten sind für den Kreis Neustadt die Kreisdelegation Donaueschingen, für die Kreise Säckingen und Waldshut die Kreisdelegation Lörrach und für den Kreis Wolfach die Kreisdelegation Lahr zuständig.

Getreideversorgung entspannt

Getreidehandelstag 1952 — Eigene Brotversorgung hat sich erheblich gebessert Gesunde Viehpolitik die Grundlage der Landwirtschaft

Mannheim. Ministerialdirektor Dr. Staab vom Bundesernährungsministerium bezeichnete am Montag auf dem Getreidehandelstag 1952 in Mannheim die Weltgetreideversorgung als verhältnismäßig stabil. Man könne auch in der Bundesrepublik die Getreidelage allgemein als entspannt ansehen. Dr. Staab bezifferte den jährlichen Gesamtgetreidebedarf auf 4,7 Millionen Tonnen. Davon müsse der Großteil durch Importe gedeckt werden. Der Gesamtbedarf schließe 2,7 Millionen Tonnen Brotgetreide und 2 Millionen Tonnen Futtergetreide ein. Nur ein Drittel des Getreidebedarfs könne jedoch aus Gebieten gedeckt werden, die auf Grund von Handelsverträgen den deutschen Export aufnehmen. Alles andere müsse aus den Dollarländern bezogen werden.

Die eigene Brotversorgung sei in diesem Jahr bedeutend besser als im letzten. Bis zum 31. Dezember 1951 seien zwei Millionen Tonnen Brotgetreide, also 500 000 Tonnen mehr abgeliefert worden, als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Ob die Landwirte weiter so abliefern, hänge vom Futtermittelmarkt ab, dem man besondere Aufmerksamkeit schenken müsse. Es dürfe nicht vergessen werden, daß im Dezember 1951 1,7 Mill. Schweine mehr gemeldet waren als 1950. Die Politik der Aufstockung der Viehbestände müsse man aber befürworten und fördern. Eine gesunde Viehpolitik sei die Grundlage der Landwirtschaft.

Zuvor hatte der Präsident des Verbandes des deutschen Getreidefutter- und Düngemittelhandels, Rudolf M. Michelsen, die Gäste des Getreidehandelstags, rd. 700 Importeure, Großhändler, Makler und Landesproduktenhändler begrüßt, und ein Grußtelegramm des Bundeskanzlers verlesen. Präsident Michelsen wandte sich gegen Verordnungen der Bundesregierung, die einen natürlichen Marktverlauf stören.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard sprach sich grundsätzlich für die Herstellung der Freizügigkeit im Getreidehandel aus. Der Minister betonte jedoch, daß auch politische Ereignisse, soziale Zielsetzungen und wirtschaftliche Notwendigkeiten für die Gestaltung der Freiheit im Handel eine Rolle spielen. Erhard sagte, man müsse weiterkommen, als es bisher im Außenhandel durch die Liberalisierung geschehen sei. Man müsse über eine schrittweise Verbesserung der technischen Seite zu einer freien Devisenwirtschaft gelangen. Mit der Schaffung größerer Märkte müsse ernst gemacht werden. Er wünsche, sagte Erhard, daß der Getreidehandel wieder auf der Basis eines echten Risikos arbeiten kann, bei der es allerdings nicht nur zu gewinnen, sondern auch einmal zu verlieren gelte.

Polizei schützte Niemöller

Protest-Demonstration gegen das Auftreten des Kirchenpräsidenten in Heidelberg

Heidelberg. „Soweit mir das in der kurzen Woche in Moskau sichtbar geworden ist, bin ich überzeugt, daß es in Moskau nicht einen Menschen gibt, der einen dritten Weltkrieg herbeiführen möchte", sagte der hessische Kirchenpräsident Martin Niemöller am Sonntagabend in Heidelberg. Auch auf seinen Reisen durch Amerika habe er feststellen können — und er habe das deutlich in Moskau gesagt — daß es in Amerika bestimmt keinen einzigen Millionär gibt, der nicht, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern, alle seine Millionen hergeben würde. Niemöller, der auf einer Versammlung des studentischen Aktionsausschusses sprach, warnte erneut vor einer Aufrüstung der Bundesrepublik. Sie hätte zur Folge, daß der Eiserne Vorhang vollends geschlossen werde. Dieser Vorhang trenne uns jetzt schon so stark, daß wir — trotz Straßburg — kein Recht hätten, heute von Europa zu sprechen.

Der Ring christlich-demokratischer Studenten, die studentische Aktionsgruppe für Frieden und Freiheit und der Liberale Studentenbund hatten eine halbe Stunde vor der Niemöller-Kundgebung eine Protestdemonstration gegen das Auftreten des Kirchenpräsidenten veranstaltet. Zu Zwischenfällen oder Zusammenstößen kam es dabei nicht. Transparente, die die Studenten mit sich führten, trugen die Aufschrift: „Wir wollen keinen zweiten Dekan von Canterbury" und „Wir wollen Einheit in Freiheit".

In der Diskussion wurde Niemöller von Sprechern der Demonstranten insbesondere in der Kriegsgefangenenfrage stark angegriffen. Eine Resolution gegen die Wiederaufrüstung wurde nur von einem Teil der Versammlungsteilnehmer unterzeichnet.

Vor den Portalen der Stadthalle war ein großes Polizeiaufgebot postiert, um Pastor Niemöller bei eventuellen Zusammenstößen zu schützen.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken

Rastatt. Ein elfjähriger Junge brach beim Eislaufen auf einem Baggersee in Durmersheim ein und ertrank. Ein Spielkamerad, der ihm zu Hilfe kommen wollte, stürzte ebenfalls ins Wasser, konnte aber gerettet werden. Die Leiche des Ertrunkenen konnte erst am Sonntagmorgen gefunden werden.

Heuß kommt zum Hebeltag

Lörrach. Bundespräsident Prof. Theodor Heuß hat dem Hebelbund in Lörrach in einem persönlichen Schreiben mitgeteilt, daß er der Einladung des Bundes Folge leisten und am diesjährigen Hebeltag am 10. und 11. Mai in Lörrach teilnehmen werde. Prof. Heuß, dessen Sohn in Lörrach wohnt, wird am 10. Mai beim „Schatzkästlein", einer kulturellen Feierstunde zu Ehren Johann Peter Hebels, die Festansprache halten.

Abwanderung von Hilfskräften für Flugplatzbauten

Von unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Wirtschaftskreise sind beunruhigt über die Abwanderung von Hilfsarbeitern zu den Flugplatzbauten. Für jeden der Flugplatzbauten werden 800 bis 1000 Arbeiter gebraucht, in der Hauptsache Hilfsarbeiter. Die badischen Wirtschaftskreise stellen sich nicht so sehr gegen die zum Teil angebotenen hohen Stundenlöhne, als dagegen, daß die Arbeitskräfte ihre bisherigen Arbeitsplätze verlassen, um zeitweilig bei den Flugplatzbauten mehr zu verdienen. Das bringe eine Beunruhigung in die sonst gesunden Arbeitsverhältnisse Badens hinein. Da die Flugplatzbauten bis zum Juli oder August fertiggestellt sein müssen, würden die Hilfskräfte nach einem halben Jahr wieder arbeitslos, denn inzwischen hätten sich die Betriebe nach anderen Arbeitskräften umsehen müssen. Deshalb lege die Wirtschaft Wert darauf, daß der Bedarf an Hilfskräften für die Flugplatzbauten nur durch die Arbeitsämter vermittelt wird. Eine entsprechende Vereinbarung mit den Firmen liegt nach Auskunft des Landesarbeitsamts vor.

Dr. Wirth soll intervenieren

Freiburg. (swk) Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Freiburg will den Altreichskanzler Dr. Josef Wirth darum bitten, daß er sich bei den ostzonalen Regierungsstellen auch um eine Freilassung des im Jahre 1948 in Leipzig verhafteten 2. Vorsitzenden des ostzonalen Studentenrates, Wolfgang Katonek, einsetzt.

Sozialpädagogen schlossen sich zusammen

Karlsruhe. Die Sozialpädagogen Nord- und Südbadens haben sich am Wochenende auf einer Tagung in Karlsruhe zu einem Berufsverband der Sozialpädagogen Badens e. V. zusammengeschlossen. Der neu gegründete Verband sieht seine Aufgaben vor allem in der beruflichen Fortbildung der Sozialerzieher und in der Schaffung geeigneter Arbeitsbedingungen. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Ernst Meier (Karlsruhe) gewählt.

Mißglückter Uhrenschmuggel

Stühlingen. Im deutsch-schweizerischen Grenzraum, unweit des Zollhauses Blumberg wurde von Ueberwachungsbeamten ein Schweizer Staatsangehöriger aus dem Kanton Schwyz festgenommen. In seinem Kraftwagen fand man bei der Durchsuchung Uhren im Gesamtwerte von 19 000 Schweizerfranken, die in das Bundesgebiet eingeschmuggelt werden sollten. Der Kraftwagen und das Schmuggelgut wurden beschlagnahmt.

Basler DM-Notierung

Am Montag wurden für große und kleine Noten im Ankauf 86 ½ und im Verkauf 89 ½ notiert.

Städt. Bühnen Freiburg

Großes Haus. Dienstag 20.00 „Die Fledermaus" (Johann Strauß); Mittwoch 20.00 „Der Teufel im Dorf" (Ballett von Frau Lhotka); Donnerstag 20.00 „Turandot" (Giacomo Puccini); Freitag 20.00 „Der Fall Winslow" (Schauspiel von Terence Rattigan); Samstag 20.00 „Der Fall Winslow"; Sonntag 14.45 „Die Fledermaus"; 20.00 „Carmen" (Georges Bizet).

Kammerspiele. Dienstag 20.00 „Eine kleine Stadt" (Thornton Wilder); Mittwoch 20.00 „Ins Ropfers Apothek" (Gustav Stoskopf); Donnerstag 20.00 „Colombe" (Jean Anouilh); Freitag 20.00 „Macbeth"; Sonntag 11.00 „Die Geschichte vom Soldaten" (Igor Strawinsky); 20.00 „Colombe".

Theater der Stadt Baden-Baden

Mittwoch 20.00 „Kleine Fische für Miranda" (Lustspiel von Peter Blackmore); Donnerstag 20.00 „Kleine Fische für Miranda"; Samstag 20.00 „Ein großer Mann privat" (Komödie von Harald Bratt); Sonntag 20.00 „Das Käthchen von Heilbronn" (Volksschauspiel von Heinrich v. Kleist).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Olympia-Kämpfer feierlich verabschiedet

Ausklang der VIII. Internationalen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen

Mit einer Ansprache von Vizekanzler Franz Blücher wurde am Sonntag die VIII. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen feierlich beendet. Blücher grüßte die Sportler aus 14 Nationen und sagte: „Ihr seid die Freunde von heute und die ewigen Freunde von morgen. Die Völker wollen alle das gleiche, nämlich Gesundheit, Kameradschaft, Schönheit, Freiheit und Frieden.“ Den deutschen Olympiakämpfern, die nach Oslo fahren, rief er zu, noch ritterlicher zu kämpfen in fairem Sportgeist.

Mit den Worten „kämpft leistungsmäßig stark, seid ehrliche und anständige Sportler, ritterlich und fair und behaltet auch in der Niederlage eure Haltung“ verabschiedete der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, Dr. Ritter von Halt, am Montagvormittag in einer Feierstunde im Garmischer Rathaus die aktiven und offiziellen Wintersportler, die an den Olympischen Spielen in Oslo teilnehmen.

Beim Klang der Olympia-Fanfare marschierten die Sportler erstmalig in der schmucken blauen Olympiakleidung in den mit den Olympiafahnen geschmückten Festsaal. Nur die Eishockey-Spieler, deren Namen erst am Montagvormittag bekanntgegeben wurden, waren noch in Zivilkleidung.

Der Bürgermeister von Garmisch, Georg Schütte, begrüßte die Sportler und die Mitglieder des Olympischen Komitees und sagte, daß er sich freue, vom Olympiaort Garmisch aus die deutsche Olympia-Mannschaft mitverabschieden zu dürfen. Dr. Karl Ritter von Halt sagte: „Olympia-Kämpfer und -Kämpferinnen, in wenigen Tagen wird in Oslo die Flagge mit den olympischen Ringen gehißt, wird die Olympiaflamme angezündet und die Olympiahymne ertönen. Ihr habt das Glück, für euer deutsches Vaterland nach Oslo zu fahren und dort euer Bestes zu geben. Wir hoffen, daß durch die Freundschaft bei den Olympischen Spielen alle Völker der Erde im olympischen Geist zusammengeführt werden und dadurch dem Frieden dienen.“ Danach verabschiedete Ritter von Halt jeden einzelnen Sportler mit einem Händedruck und einem „Glück auf“ für den Kampf.

Albert Schmitt (Bernau) Schwarzwaldmeister

Mit dem Torlauf der Kombination am Sonntagvormittag auf einer schnellen Piste am Franzosenberg in Muggenbrunn fiel die Entscheidung in der Schwarzwaldmeisterschaft der Jugend in der alpinen Kombination. Albert Schmitt (Bernau) holte sich hier nicht nur den Sieg mit der Bestzeit, sondern auch damit den Titel eines Schwarzwaldmeisters 1952.

Weitere Ergebnisse im Torlauf:

Klasse II: 1. Schmitt (Bernau) 68 Sek., 2. Klingele (Todtnauberg) 74 Sek., 3. Schöler (Lörrach) 78,3 Sek.

Klasse I: 1. Kunz (Todtnauberg) 69,2 Sek., 2. Maier (Muggenbrunn) 75,6 Sek., 3. Acker (Baden-Baden) 91,2 Sek.

Weibl. Jugend: Sonja Fritz (Bühlertal) erreichte als Läuferin der Klasse I mit 111,15 Sekunden Tagesbestzeit der Mädchen und wurde damit Schwarzwaldmeisterin 1952.

Klasse II: 1. Brender (Todtnauberg) 124,6 Sek., 2. Dold (Brend) 136,4 Sek., 3. Krieg (Furtwangen) 140,2 Sek.

Klasse I: 1. Fritz (Bühlertal) 111,15 (111,15), 2. Kirn (Muggenbrunn) 118,6, 3. Herzog (Hundsbach) 122,6. Sek.

Bernauer bester Riesentorläufer in Todtnau

Zum Riesentorlauf in Todtnauberg hatte sich wieder alles eingefunden, was zur Elite der Alpinen im Schwarzwald gehört. Rund 50 Läufer beteiligten sich an dem Rennen. Wohl beeinträchtigte ständiger Schneefall das Rennen etwas. Trotzdem gab es aber einen spannenden Verlauf.

Die Ergebnisse: Klasse II: 1. Bernauer (Muggenbrunn) 1:39,3; 2. Laile (Todtnauberg) 1:40,6; 3. Albrecht (Feldberg) 1:42,5.

Damen, Klasse II: 1. Brender (Todtnauberg) 2:08,1. Klasse III: 1. Kunz (Muggenbrunn) 2:33,9; 2. Alzenberger (Todtnauberg) 2:37,3; 3. Marschall (Kandel) 3:19.

Die deutsche Mannschaft für Oslo

Junge Nachwuchstalente liefen den „Alten“ den Rang ab

Zum Abschluß der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen gab der Sportwart des Deutschen Skiverbandes, Dr. Stober, Freiburg, die deutsche Mannschaft für die Olympischen Winterspiele 1952 in Oslo bekannt. Sie lautet wie folgt:

Alpinen: Männer: Heini Bierling, München; Bello Erben, Frankfurt; Heni Obermüller, Egern, Peppi Schwaiger, Partenkirchen.

Alpinen: Damen: Miri Buchner-Fischer, Garmisch, Lia Leismüller, Partenkirchen, Evi Lanig, Hindelang, Hannelore Franke, Fürth, Ossi Reichert, Sonthofen, Marianne Seltsam, Egern.

Spezial-Sprungläufer: Sepp Weiler, Toni Brutscher, beide Oberstdorf, Sepp Kleisl, Hans Deugg, beide Partenkirchen, Franz Eder, Berchtesgaden.

Nordische Kombination: Helmut Böck, Nesselwang und Heinz Hauser, Reit im Winkl.

Langlauf: Alois Harrer, Hindelang, Rudi Kopp, Reit im Winkl, Albert Mohr, Hindelang und Hubert, München.

50-Kilometer-Dauerlauf: Juku Rent, Sonthofen und Karl Schüßler, Villingen. — **Damen-Langlauf:** Hanney Gehring, Unterjoch.

Eiskunstlauf-Paarlaufen: Ria und Paul Falk; Düsseldorf, Inge Minor/Hermann Braun, Köln. Herren: Freimuth Stein, Nürnberg. Damen: Erika Kraft, Rießer-See, und Gundi Busch oder Helga Dudzinski.

Eisschnellauf: Theo Meding, Köln.

Bob-Vierer: Ostler, Nieberl, Leitl, Pössinger, Kemser, Wagenknecht, Hohenester, Wendlinger.

Zweierbob: Ostler, Nieberl und Kitt, Kuhn.

Das deutsche Eishockey-Team

Als deutsches Eishockeyteam für Oslo wurden in Garmisch am Montag genannt: Hoffmann, Wacker, Wild, Kuhn, Bierschel, Guggemoos, Poitsch, Egen, Unsinn, Kremershoff, Schibukat, Pescher, Enzler, Nieß, Holderied. Trainer Gustav Jänecke, Mannschaftskapitän Karli Wild, Toni Biersack verzichteten dem Präsidenten des deutschen NOK, Ritter von Halt, gegenüber, auf eine Teilnahme.

Südbadens Teilnehmer an den Ski-Jugendmeisterschaften

Der Skiverband Schwarzwald schickt insgesamt acht Jugendliche zu den deutschen Jugend-Skimeisterschaften in der nordischen Kombination, die am 2. und 3. Februar in Warmensteinbach im Fichtelgebirge ausgetragen werden. Als einzige weibliche Teilnehmerin nimmt Hertha Stadel (Donaueschingen) am Langlauf teil. E. Rees (Schauinsland), H. Sebening (Saig) wurden für den Langlauf der männlichen Jugend gemeldet. In der nordischen Kombination starten: Othmar Tritschler (Titisee), der diesjährige Schwarzwald-Jugend-Skimeister in der nordischen Kombination, G. Kuhner (Schonach), der zweite bei der Schwarzwald-Jugend-Skimeisterschaft, Georg Schätzle (Schönwald), A. Schwarz (St. Georgen) und A. Faistle (Brend).

Durch Vertreter der südbadischen Sportschützengesellschaften wurde am Sonntag in Donaueschingen der Südbadische Sportschützenverband, Sitz Konstanz, ins Leben gerufen.

Verbandstagung der südbadischen Leichtathleten

Auf der Verbandstagung der südbadischen Leichtathleten in Lörrach wurde der Vorstand des SBLV gewählt. Präsident: Graf Douglas (Konstanz); Geschäftsführer: Spitzmüller (Nordrach); Kassenwart: Weber (Tenningen); Sportwart: Gerschler (Freiburg); Jugendwart: Schmitt (Ottenau); Statistiker: Steffes (Freiburg); Kampfrichterobmann: Fabrizio (Lörrach) und Frauenwartin: Frau Gerschler (Freiburg).

Die Berichte über das abgelaufene Jahr zeigten, daß auch in Südbaden ein erfreulicher Aufschwung in der Leichtathletik festzustellen war. Eine ausführliche Diskussion ergab der Punkt „Stellungnahme zum Zusammenschluß eines gesamtbadischen Verbandes“. Geschäftsführer Spitzmüller sprach über den für April vorgesehenen Zusammenschluß der badischen Sportbünde, dem sich der Südbadische Leichtathletik-Verband automatisch anschließen wird. In den Ausschuß für die Vorbereitung der Fusion wurden Spitzmüller, Graf Douglas und Schmitt vom Vorstand gewählt.

Schwimmerische Breitenarbeit in Südbaden

Die Vereine des Südbadischen Schwimmverbandes beschlossen auf ihrer Jahreshauptversammlung am Sonntag in Freiburg, ihre Schwimmsporttätigkeit im alten Verband fortzusetzen, bis eine endgültige Neugliederung der Landesverbände im DSV innerhalb des Südwestraumes erfolgt. Dabei würde eine sportliche Zusammenarbeit mit Nordbaden gutgeheißen.

Südbaden hat im Verband nunmehr 21 Vereine und Schwimmabteilungen mit zusammen 2467 Mitgliedern. Zum weiteren Ausbau seines Sport- und Jugendheimes wurden dem SSV Freiburg mit Zustimmung aller Vereine 2000 DM bewilligt. Zusammen mit diesem Betrag wurden im neuen Haushaltsplan für Jugendausbildung und erzieherischen Arbeiten den Vereinen nahezu die Hälfte der Mittel bereitgestellt.

Der neue Vorstand wurde mit Walter Zeh (Freiburg) als 1. Vorsitzenden, Corduan (Lörrach) als 2. Vorsitzenden besetzt. Landesschwimmwart Schouven (Konstanz) wurde, zusammen mit seinen Fachwarten, einstimmig als sportlicher Leiter des Verbandes gewählt.

Willi Daume wiedergewählt

Auf der ersten Bundestagung des Deutschen Sportbundes (DSB) in München wurde am Samstag der bisherige Präsident Willi Daume (Dortmund) einstimmig wiedergewählt. Vizepräsidenten wurden Alfred Rieß (Fußball) und Oscar Drees (Turnen), beide Bremen. Die Fachverbände entsandten ferner ins Präsidium, das ebenfalls von den 105 Delegierten, die rund fünf Millionen deutsche Sportler vertreten, einstimmig gewählt wurde: Dr. Danz (Leichtathletik), Kassel, Dr. Walter Wülfing (Rudern), Hannover, Herbert Kunze (Eissport), Düsseldorf.

Die Landessportverbände, die auf eine Vizepräsidentschaft vor der Wahl verzichtet hatten, sind durch folgende Persönlichkeiten im Präsidium vertreten: Heinrich Hünecke (Niedersachsen), Heinz Lindner (Hessen), August Zeuner (Rheinland), Jugo Grömmer (Nordrhein-Westfalen), Georg Meier (Bayern) und Gerhard Schlegel (Berlin). Prälat Ludwig Wolters (Altenburg) wurde als Vorsitzender des Sportbeirates und Gretl Nordhoff (Osternholz-Scharnbeck) als Frauenvertreterin gewählt. Dr. Ritter von Halt ist in seiner Eigenschaft als NOK-Präsident ebenfalls im Präsidium vertreten.

Mercedes Benz gewann Mannschaftspreis

Nach erfolgreicher Beendigung der Gleichmäßigkeitsprüfung am Col de Braus hat die auf Mercedes-Benz 220 in Lissabon gestartete Mannschaft Caracciola-Kling-Lang den begehrten Pokal Challenge Charles Faroux, den Mannschaftspreis der Rallye Monte Carlo, gewonnen.

Rotweiß Lörrach souverän an der Spitze

Die Spiele der südbadischen Handball-Landesklasse

In der südbadischen Handballklasse, die am Sonntag nach mehrwöchiger Pause wieder ihren Spielbetrieb aufgenommen hat, behauptet sich Rotweiß Lörrach nach wie vor souverän an der Spitze. Die Lörracher schlugen Zähringen mit 11:2 und sind damit weiter ungeschlagen. Schutterwald bleibt den Lörrachern durch einen 20:2-Sieg über Teningen hart auf den Fersen. In Durmersheim glückte den Platzherren ein knapper 6:5-Erfolg über den Tabellennachbarn Schuttern, mit dem die Durmersheimer dank ihres Sieges den Platz tauschten. Alle anderen Spiele fielen den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer.

Handball-Landesklasse Südbaden:

Rotweiß Lörrach — Zähringen 11:2; Schutterwald gegen Teningen 20:2; Niederbühl — 1844 Freiburg (ausgef.); Durmersheim — Schuttern 6:5; Hauingen gegen FC Freiburg (ausgef.); Hofweier — Lahr (ausgefallen).

Lörrach	13	151:77	26:0
Schutterwald	13	139:86	22:4
Niederbühl	14	154:99	20:8
1844 Freiburg	11	83:54	17:5
FC Freiburg	13	119:82	16:10
Durmersheim	12	76:89	12:12
Schuttern	14	131:138	12:16
Hofweier	13	92:115	8:18
Zähringen	15	73:111	7:23
Hauingen	12	78:117	5:19
Teningen	11	60:126	4:18
Lahr	11	60:126	4:18

Eine Handballelf ging in die Luft

Nach einem selbst von der Mannschaft des TuS Stetten verschuldeten Spielabbruch kam es zwischen den Spielern des Vereins und dem Vorstand zu Auseinandersetzungen, weil der Vorstand es ablehnte, für die Strafe aufzukommen. Daraufhin erklärten 9 aktive Spieler den Austritt aus dem Verein. Die Vereinsleitung von Stetten hofft jedoch, mit dem Nachwuchs bis zum kommenden Herbst wieder eine Mannschaft aufstellen zu können.

Toweel blieb Weltmeister

Durch einen 15 Runde-Punktsieg über Europameister Peter Keenan (England) verteidigte Bantamgewichts-Weltmeister Vic Toweel (Südafrika) am Sonnabend in Johannesburg seinen Titel erfolgreich. Der Kampf fand im Johannesburger Randstadion statt.

Wir drehen den Fußball-Globus

Türkei: Nach einer erfolgreichen Länderspiel-Saison ist der türkische Verband bemüht, seinen Anhängern neue Leckerbissen vorzusetzen. Er verhandelt mit Uruguay wegen einer Gastspielreise des Weltmeisters in das Land des Halbmonds. Die Fußballer aus Uruguay sind nicht abgeneigt, doch verlangen sie für vier Spiele je 5000 Dollar, ferner freie Hin- und Rückreise sowie Erstattung aller Aufenthaltskosten. Das ist den Türken aber etwas zuviel. Sie wollen nur 16 000 Dollar für die vier vorgesehenen Spiele zahlen und wenigstens noch die Reisekosten den Südamerikanern an dieser „Börse“ abziehen.

Sowjetunion: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Russen am Olympia-Turnier in Helsinki teilnehmen wollen. So beschloß man, 1952 eine verkürzte Staatsmeisterschaft durchzuführen. Die weiten Reisen nach Kiew, Tiflis, Stalingrad usw. sollen wegfallen und man will die besten Klubmannschaften in der Nähe von Moskau zusammenziehen und alle Kämpfe in der Hauptstadt austragen. Im Februar werden die Spieler auf der Krim einen längeren Urlaub als in den Vorjahren verbringen.

Wieder „Badische Turnzeitung“

Nach langjähriger Unterbrechung wird in Kürze wieder die „Badische Turnzeitung“ erscheinen. Sie wendet sich an die Turner und Turnerinnen von Nord- und Südbaden und wird den Zusammenschluß der beiden badischen Landesturnverbände vorbereiten.

Die Toto-Quoten

West-Süd-Block

Zwölferwette: 1. Rang: 5 Gewinner je 112 896,30 DM. 2. Rang: 95 Gewinner je 5941,90 DM, 3. Rang: 1181 Gewinner je 477,50 DM.

Zehnerwette: 1. Rang: 6 Gewinner je 52 627,70 DM. 2. Rang: 270 Gewinner je 1168,70 DM; 3. Rang: 3119 Gewinner je 101,— DM.

Nord-Süd-Toto

1. Rang: 6 Gewinner je DM 83 705,—. 2. Rang: 186 Gewinner je DM 2700,— 3. Rang: 2506 Gewiuner je DM 200.—

Internationale Kurzwette Bayern:

1. Rang: 13 Gewinner je 1830,— DM. 2. Rang: 287 Gewinner je 82,50 DM.

Harte Kämpfe auf Südbadens Ringermatte

Die Sieger der Olympia-Ausscheidungskämpfe in Freiburg, Lahr und Triberg

Im Bereich des südbadischen Schwerathletik-Verbandes haben am Wochenende die Olympia-Ausscheidungskämpfe im griechisch-römischen Stil stattgefunden. In Freiburg, Lahr und Triberg gab es harte Kämpfe, bis die Kandidaten für die Auswahlmannschaft ermittelt waren. Die Sieger im einzelnen:

Fliegengewicht: 1. Ehret, Lahr; 2. Richter, Kandern. **Bantam:** 1. Epting, Hornberg; 2. Burgold, Freiburg-Haslach. **Feder:** 1. Schneider, Urloffen, 2. Kost, Freiburg-St. Georgen. **Leicht:** 1. Heß, Triberg; 2. Böhler, Freiburg-St. Georgen. **Welter:** 1. Langenbacher, Sportfreunde Freiburg; 2. Müller, Lahr. **Mittel:** Herbstritt, Freiburg-St. Georgen; 2. Hirt, Hornberg. **Halbschwer:** 1. Keßler, Lahr; 2. Börsig, Gottmadingen. **Schwer:** 1. Dufner, Freiburg-St. Georgen; 2. Weiner, Hornberg.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg / Presserechte im Meister-Verlag Rosenheim

18. Fortsetzung

„Nein, Almosen will ich nicht! Ich wohne bei meinem Bruder Rudi. Aber meine Schwägerin — ist — nicht erfreut. Ich werde doch wohl dort weggehen müssen.“

„Es tut mir leid um Sie. Sehr leid.“

Mit großen, angstvollen Augen sah sie ihn an. Dann sagte sie leise:

„Ich kam, um gutzumachen. Und nun — ist es zu spät.“

„Sie wären auch zu spät gekommen, wenn ich mich inzwischen nicht verlobt hätte. Ich verzeihe einen Betrug niemals“ sagte er fest

Da senkte die Frau den Kopf tief, tief. Ganz leise klang es zu ihm auf:

„Dann — leben — Sie — wohl!“

Sie reichten sich nicht die Hände. Er stand und sah ihr nach. In seinem Herzen war ein großes Mitleid für sie.

Dann ging er rasch weiter. Aber er wußte nun, daß das Schicksal gegen Blanche Römer grausam gewesen war.

Das Schicksal?

Warum gaben die Menschen immer und immer dem Schicksal die Schuld? Was war dieses Schicksal überhaupt? Der Mensch hatte die Macht, sein Leben selbst zu lenken und zu führen, wenn nicht eine höhere Macht eingriff und seinen Weg nach ihrem Willen bestimmte.

Hier, in diesem Falle hatte keine höhere Macht eingegriffen. Hier hatte sich ein Mann am Hoferschen Gelde aufrichten wollen und hatte dafür seine Tochter verpfändet oder verkauft. Diese Tochter, die einen anderen liebte. Daß sie nun doch mit diesem anderen nicht glücklich geworden war; hatte auch mit dem Schicksal nichts zu tun.

Blanche Römer hatte sich dieses Leben ganz allein zurechtgezimmert. Daß er in all diesen Wirrwarr hineingerissen worden war, war einzig die Folge seiner Liebe zu Blanche, die ihn blind gemacht hatte. So blind, daß er nicht sah, wie widerlich ihr seine Zärtlichkeiten sein mußten.

Vorbei!

Und das Glück hatte doch noch einmal seinen Weg gekreuzt.

Wie er die kleine Dani liebte! Wie er jetzt schon wußte, daß er ihr niemals einen Wunsch versagen würde, wie er sie einhüllen wollte in Liebe und Zärtlichkeit.

Rasch schritt Hofer weiter, dem vornehmen, in einer Villenstraße gelegenen Klublokal zu.

Es wurde ein bißchen spät an diesem Abend. Hjalmar Tismar, der Däne, war von seiner langjährigen Forschungreise zurückgekehrt. Seine schöne Frau hatte ihn in allen Gefahren tapfer begleitet. Er war sehr stolz auf sie. Sie war eine Deutsche, und ihren alten Eltern zuliebe hatte das Ehepaar seinen Wohnsitz in Hannover genommen, obgleich sie in Dänemark ein schönes Gut besaßen. Später wollte sie allerdings einmal dort wohnen. Bis dahin würde ja auch die Reiselust vergangen sein.

Munter erzählte der Däne. Sie hatten ihn alle gern, und sein Haus in Hannover war zum Mittelpunkt der vornehmen Gesellschaft geworden.

„Lore hat auf unseren abenteuerlichen Fahrten durch die Wildnis einen fabelhaften Mut bewiesen. Frauen können doch noch mehr als wir gewöhnlich von ihnen glauben. Jedenfalls ist Lore mein bester Kamerad in allen Gefahren gewesen.“

Die Herren hoben die Kelche.

„Auf das Wohl der tapferen Frau Lore und auf das Wohl der Kameradinnen der Männer überhaupt!“

„Das soll gelten!“

Mit hellem Klang stießen die Kelche aneinander.

Es war sehr fröhlich und gemütlich an diesem Abend. Und darum wurde es auch sehr spät.

Der Vater wurde recht hinfällig. Er wollte aber weiterhin täglich seinen Vortrag über den Stand der Werke haben, und der Sohn ehrte diesen Wunsch und fand sich jeden Morgen gegen elf Uhr ein.

So erhielt er den alten Herrn im Glauben, daß er noch lange nicht entbehrlich sei. Er bat ihn um diesen und jenen Rat und erreichte dadurch, daß der Vater auch jetzt noch einen wirklichen Sinn in seinem Leben sah.

Eines Vormittags saßen sich Vater und Sohn gegenüber. Doktor Hofer hatte sich auf dem Heimweg vom Werk seine Post abgeholt. Danielas lieber Brief hatte seine erregten Nerven beruhigt. Diese Briefe waren sein Heiligtum. Aus ihnen spürte er immer wieder welch wertvoller, reifer Mensch die kleine Dani trotz ihrer Jugend war.

Aus ihren Zeilen leuchtete eine tiefe Sehnsucht. Heute hatte sie gefragt, ob er seine Stellung bei Waltenau werde behalten können, wenn er so lange fortbleibe. Dann erzählte sie alle Einzelheiten der letzten Tage. Aber kein Wort berichtete das Auftauchen Kellbergs.

Kellberg aber hatte gemeldet, daß er nunmehr mit Daniela von Berkow bekannt geworden sei!

War Dani die Bekanntschaft so nebensächlich, daß sie sie ihm gegenüber gar nicht erst erwähnen mochte?

Wie er sie für ihre Unbestechlichkeit lieben wolte!

In seine Gedanken hinein klang die Stimme des Vaters.

„Gerhard, Geschäftliches wäre nun wohl nicht mehr zu besprechen?“

„Nein, Vater.“

„Gerhard, denkst du wirklich nicht daran zu heiraten? Alt genug bist du jetzt. Ich hätte mich gern noch an ein paar Enkelchen erfreut. Weißt du, wir Alten sind nun einmal so. Wir möchten unser Geschlecht sich fortpflanzen sehen. Und die Kinder — für alte Menschen sind die Kindeskinder immer noch einmal ein ganz besonderes Geschenk.“

Der Sohn schwieg.

Was sollte er antworten? Die ganze Wahrheit konnte er nicht sagen. Denn wenn Dani — wenn Dani sich doch noch besann, daß eine Heirat mit Axel Kellberg besser wäre, dann mußte der Vater noch einmal an einer solchen Enttäuschung teilnehmen, wie er sie bereits erlebt hatte. Das wollte er ihm ersparen.

„Weiß du, gesund und sehr hübsch ist die Annemarie ja. Und wenn du eine andere Frau heiraten würdest, dann wären die beiden sich selbst überlassen. Ich weiß nicht, ob das gut wäre. Und Valerie meinte, daß diese Ehe so passend und auch so selbstverständlich wäre, daß eigentlich für dich gar nichts anderes in Frage käme.“

„Ach, davon ist Tante Valerie natürlich ganz fest überzeugt, weil sie mich ihren Wünschen gefügig machen könnte. Aber daraus wird nichts. Ich habe es ihr auch bereits gesagt.“

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besuch beim Bobweltmeister:

Ostler rechnet nicht mit Goldmedaille

Der Grainauer „Edelweiß"-Wirt trägt vorsichtige Skepsis zur Schau

(Von unserem nach Garmisch entsandten Mitarbeiter)

„Wenn ich ehrlich sein soll, so glaube ich nicht, daß ich nach den Bobweltmeisterschaften nun auch noch in Oslo einen Olympischen Sieg holen werde. Mein Tip? Im Zweierbob der Schweizer Feierabend, und im Vierer der Amerikaner Benhem!"

Wir sitzen im bayrischen Grenzort Grainau in der Kneipe „Edelweiß", die der zweifache Bobweltmeister Anderl Ostler mit seiner Frau seit einigen Jahren hat. Der Anderl, wie ihn seine Freunde nennen, sieht den Osloer Olympischen Winterspielen skeptisch entgegen. Sein nagelneuer Schweizer Bob, den Feierabend konstruierte, ist zwar schon eingetroffen, aber noch nicht gefahren. Um seine Gegner in den derzeit stattfindenden Konkurrenzen nicht zu benachteiligen, wird Ostler, der im letzten Winter in Alpe d'Huez die Weltmeisterschaften auf alten Schlitten holte, seinen neuen Bob erst probieren, wenn die Garmischer Woche vorbei ist.

„Es wird soviel über das hohe Gewicht meiner Mannschaft im Ausland geschrieben", meint der „Edelweiß"-Wirt, während in seinem Lokal das Zitherquartett aufspielt. „In Wirklichkeit haben schwere Leute auf den Schlitten nicht nur Vorteile, sondern beispielsweise auf der Bahn in Savoyen im letzten Winter sogar manche Nachteile."

Anderl Ostler, dessen Eltern heute noch im gleichen Ort das Hotel „Maria Theresia" haben, das ihr Sohn in etwa drei Jahren übernehmen dürfte, ist Vater von zwei prächtigen Jungen, dem Anderl junior und dem Benedikt. In der Schule von Grainau war der Anderl nicht unbedingt ein Musterschüler. In seinem Abgangszeugnis, das er sorgfältig aufbewahrt, steht als Betragensnote ein etwas spärliches „Noch genügend". Dagegen war im Singen und Turnen keiner besser als der jetzige Bobweltmeister, der in diesen Fächern eine „Eins" nach Hause brachte.

„Am Tage nach den Ferien zog ich mir halt aus Vorsichtsgründen zwei Paar Unterhosen an", meint der jetzige Vorsitzende der Grainauer Bayernpartei schmunzelnd. „Kaum hatte der Herr Lehrer seinen Bücherpacken aufs Pult gelegt, so war die Rede von ausgenommenen Vogelnestern und kahlgepflückten Apfelbäumen. Und es dauerte nur noch ein paar Minuten, dann erging an mich die Aufforderung, zur persönlichen Fühlungnahme zum Katheder zu kommen."

In einer Ecke der „Edelweiß"-Kneipe hängen ein paar Dutzend Diplome, die der Bobweltmeister von unzähligen Konkurrenzen mit in sein Heimatdorf gebracht hat. In einem Glaskasten rangieren die Silberbecher der großen Preise, und es spricht für den Sportsmann Ostler, daß die größte Photographie an den Wänden seinen massigen Bremser Nieberl darstellt, wie er sich in Frankreich den Siegeskranz der Weltmeisterschaft umgehängt hat. Der Höhepunkt jeden Abends ist jedoch, wenn der Herr Wirt sich zusammen mit seiner Frau und zwei weiteren Sängern und Spielern zum Zitherquartett stellt. Dann wird aus dem Mann mit dem breiten Brustkasten und den über dem Skihemd verschränkten Fäusten ein seltsam fröhlicher und fast lyrischer Sänger, der die alten bayrischen Volksweisen feinfühlig zu Gehör bringt.

„Jetzt sing' ich noch eins, wenn Ihr halt ganz stad seid. Das muß scho' sein, sonst ist's nichts", meint der Anderl, der in solchen Minuten ein unbekümmerter Bursch ist, dem kein Fremder zutrauen möchte, daß er zwölf Stunden später mit der Geschwindigkeit eines Rennwagens auf seinem Bob am Rießersee zu Tal donnert.

Foto: A. Tölle

Frisch vom Eiszapfen

Strenge Winter in der Geschichte

Was die alten Chroniken zu erzählen wissen

Der Winter mit Schnee und Kälte weckt Erinnerungen an strenge, weiße Jahresregenten, wie sie in alten Chroniken verzeichnet sind. Anno 1311 sei es grimmig kalt gewesen, so daß viele Menschen ums Leben kamen. Und vom Winter 1443 wird berichtet, daß bei der großen Kälte die Flüsse zugefroren waren und man mit den Weinwagen darüberfahren konnte. „Und weil Kälte und viel Schnee bis Ende April dauerten, war es ein elender Jammer mit dem Mahlen", heißt es in einer zeitgenössischen Aufzeichnung. Und ein grausamer, kalter Winter wird vom Jahre 1553 erwähnt; es seien viele tragende Bäume erfroren und die Kältenot sei vor allem in Stuttgart groß gewesen. Wie sibirisch kalt es Anno 1572 in Süddeutschland war, dafür zeugt eine Aufzeichnung von Eßlingen a. N., wo am 24. Februar Abendmahl gehalten wurde, man mußte davon aber absehen, weil im Kelche der Wein eingefroren war. Die Brunnen waren ebenfalls eingefroren und aus vielen Gegenden wird berichtet, daß die Wasserknappheit ebenso groß war wie die Kälte.

Ein eigenartiger Winter mit allerlei Seitensprüngen wird vom Jahre 1612 gemeldet. Um Weihnachten war es so kalt, daß Weinberge erfroren, zur Fasnetzeit gab es „Eisflüsse", dann fiel großmächtig viel Schnee. Aus früheren Zeiten wären noch etliche harte und schneereiche Winter zu erwähnen, doch derer gab es in den letzten 150 Jahren sehr viele. Da ist es einmal der Winter von 1811, wo es um die Weihnachten—Neujahr herum viel Schnee hatte und die Flüsse bei der großen Kälte eingefroren waren. Anfang Januar ging das Eis ab, die Schwarzwaldflüsse glichen reißenden Strömen, es kam zu großen Stauungen und Ueberschwemmungen, noch schlimmer sah es entlang des Rheins aus, wo die Eisschollen sich bis zur Höhe von 30 Metern auftürmten, so daß in den Weingärten im Rheinland die Eisschollen Gletscherfelder bildeten. Zahlreiche Ortschaften wurden überschwemmt. In den folgenden Wintern fror der Rheinstrom zu: 1813, 1814, 1815, 1820, dann 1829, 1838,1841, 1854, 1855, 1856, 1861, 1870, 1887/88 und 1893. Im Winter 1845 war der Rhein drei Monate zugefroren, so daß zahlreiche Rhein-Eisfeste abgehalten werden konnten. Wie schlimm dieser Winter war, geht u. a. daraus hervor, daß der Neckar am Palmsonntag noch faustdickes Eis aufwies. Und dann der harte und lange Winter 1887/88. Noch am 19. März wurden 11 Grad unter Null gemessen. Im Schwarzwald, auf der Alb, im Odenwald waren viele höher gelegene Dörfer buchstäblich eingeschneit und mußten mit einem Aufgebot von Hunderten von Schneeschauflern frei gemacht werden. Die Bahnschleife kam meistens in der Schneewüste nicht durch. Im Schwarzwald und auf der Alb lagen die Schneemassen bis 2,50 Meter Tiefe. Der Eisenbahnverkehr mußte streckenweise eingestellt werden. Es wurden bis zu 38 Grad unter Null gemessen und zahlreiche Menschen wurden erfroren aufgefunden.

In diesem Jahrhundert steht der harte Winter 1929 in bester Erinnerung. Es waren damals drei Kältewellen, die von Januar bis Mitte März das Quecksilberkügelchen im Thermometer hin und her trieben. Dieser Winter war in seiner Art so außergewöhnlich, wie wenige in den letzten 150 Jahren. Die Flüsse und Seen erstarrten zu Eispanzer. Der Bodensee bei Radolfzell war fest zugefroren, so daß sich große Scharen von Schlittschuhläufern das seltene Vergnügen, auf dem Bodensee dem Wintervergnügen zu huldigen, nicht entgehen ließen. Es wurden Konzerte abgehalten, Wursthütten wurden aufgeschlagen, es ging zu wie auf einem sommerlichen Volksfest. Von Baienhofen konnte man bis zum Schweizer Ufer Schlittschuh fahren. Auch der Rhein unterhalb von Bingen war zugefroren, nur eine schmale Rinne war eisfrei. Am 12. Februar kam es in der Flußenge bei der Lorelei zu einer riesigen Eisstauung, sie hatte eine Länge von 8 Kilometer, und bis zu 25 Meter hoch türmten sich die Eisschollen auf; die Situation war beängstigend. In diesem russisch-kalten Winter war der 13. Februar der kälteste Tag. Die Temperatur betrug durchschnittlich 23,5 Grad Kälte, sie betrug auf den Höhen des Schwarzwaldes, der Alb und im Allgäu bis 82 Grad unter Null. Die Kälte war so groß, daß zahlreiche Eisenbahnzüge auf der Strecke einfroren. Erfrierungen gehörten sozusagen zu den gewohnten Erscheinungen dieses ausfälligen Winters. Das Wild erfror zu Tausenden, groß waren die Schäden an den Weinbergen und an den Obstkulturen. Bei den Eisgängen auf den Flüssen mußten um den 10. März herum viele Sprengungen vorgenommen werden, um dem abfließenden Schmelzwasser den Abgang zu ermöglichen. Kältereich und schneereich waren die Winter 1940 und dann 1941/42. Vom letzteren wissen die Kriegsteilnehmer an der Rußlandfront einiges zu erzählen. -rd-

Den Puls befühlt

Der berühmte Berliner Arzt Prof. Heim hatte Geburtstag gefeiert, und da er den Wein liebte, tief ins Glas geschaut, daß die Füße unter ihm wegrutschten. In dem Augenblick, da er ins Bett gehen will, wird er dringend zu einer Patientin gerufen. Die gnädige Frau sei ganz von Sinnen und rede irre, heult die Botin. Prof. Heim reißt sich zusammen und besteigt unsicher den Wagen. Die Patientin macht wirklich einen jämmerlichen Eindruck. Sie liegt auf dem Sofa und jammert zum Steinerweichen. Prof. Heim greift nach ihrem Handgelenk, um den Puls zu fühlen. Er greift aber, weil er alles doppelt sieht, mehrmals daneben. Vollkommen klar über seinen eigenen Zustand, faßt er sich an den Kopf und stöhnt: „Gott, o Gott, total besoffen!" Da fährt die Wimmernde vom Sofa hoch: „Um's Himmels willen, Herr Professor, verraten Sie mich nicht bei meinem Mann!"

Bilder vom Tage

Rajah Pedapulli, das Tigerbaby, das von seiner Mutter nicht genährt werden konnte, sondern einen Schäferhund als Amme hatte, wurde von der Tierärztin Gräfin von Maltzahn aufgenommen und großgezogen. Der inzwischen acht Monate alte Tiger wiegt jetzt 1,5 Zentner. Unser Bild links zeigt ihn mit seiner Herrin bei seinem täglichen Spaziergang. — Der Straßenfloh (Bild rechts) ist eine Neuerscheinung im Berliner Straßenbild. Der kleinste Motorroller, der von einem arbeitslosen Berliner Ingenieur konstruiert wurde, wiegt nur 24 kg. Er wird von einem 1,3-PS-Motor angetrieben, entwickelt eine Geschwindigkeit von 30 bis 35 km/Std. bei einem Verbrauch von 1,5 Liter auf 100 Kilometer. Lenker und Sattel sind zusammenklappbar. Später soll ein „Etui" dazu geliefert werden, so daß man den „Straßenfloh" im Koffer nach Haus tragen kann. Der Preis bei Serienproduktion ist zirka DM 350.—.

Von „Abfahrt" bis „Zu Hause"

Ein heiteres Wintersportlexikon

aufgeschlagen und umgeblättert von Towen Grill

Abfahrt: beginnt oben am Hang und endet meist 10 m tiefer und unfreiwillig im Schnee.

Berge: (im Schnee); Traumerscheinung eines jeden Wintersportlers.

Christiania: Querschwung beim Skilaufen, von dem alle sprechen, den aber kaum einer richtig beherrscht.

Depp: oft angewandter Kosename (Mundart) für Skisäuglinge.

Eisballett: Vereinigung gut gewachsener junger Damen zur Erwärmung älterer männlicher Wintersportgäste.

Fotos: meist gestellte Bilder, die man nach der Rückreise neiderfüllten Kollegen zeigt.

Garmisch-Partenkirchen: durch die Höhe (seiner Preise) bekannter Olympiadeort.

Haut (braungebrannte): durch kosmetische Mittel unterstützte Möglichkeit, anzugeben.

Illusion: (daß der Skilehrer unverheiratet ist).

Jodeln: Geräuschkulisse der Heimatabende im überfüllten Gasthaussaal „Zum Wilden Mann"

Kurzschluß: entsteht immer, wenn man den mitgebrachten Tauchsieder heimlich in der Pension anschließen will.

Liebe: fast immer Veranlassung zu einsamen Skitouren (siehe auch „Illusion").

Mitternacht: übliche Zeit, das eigene Zimmer aufzusuchen

Nordpol: noch unerschlossenes Wintersportgebiet mit garantiert guter Schneelage.

Onkel: Tarnbezeichnung für Herren über 40, die Damen unter 20 zum Wintersport begleiten.

Pullover: bei Herren und Damen (aus verschiedenen Gründen) beliebte Wintersportkleidung.

Quartett: (siehe Jodeln).

Rodeln: Wintersportart im Sitzen.

Schneebrille: Vorspiegelung falscher Tatsachen, verjüngt die Trägerin proportional der Größe der Gläser.

Telemark: spielt im Wintersport eine wesentlich geringere Rolle als De-Mark.

Uschi: heißt die aus Breslau stammende Kellnerin Resi wirklich.

Vrost: Druckfehler — muß „Frost" heißen.

Wettervorhersage: stimmt nie.

Xaver: schöne Erinnerung (siehe „Illusion").

Ypsilon: fällt aus, weil dem Verfasser nichts einfiel.

Zu Hause: beginnt dann die richtige Erholung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Bunte Fastnachtsfarben

werden in vielgestaltigen Federkleidern auf der Kreisgeflügelschau am Sonntag zu bewundern sein. Von den Riesen bis zu den Zwergen, von den Nutzhuhnrassen bis zum Liebhaber- und Ziergeflügel werden sich würdige Vertreter im Schönheitswettbewerb messen.

Die Ausstellungsleitung erwartet auf Grund der Anmeldungen ein Ergebnis, das nicht durch Quantität, wohl aber durch Qualität bestimmt sein wird. Viele Tierfreunde werden sich durch einen Besuch der Ausstellung von dem Stand der Rassegeflügelzucht in der Ortenau persönlich überzeugen können. Aber auch Laien und vor allem die Jugend werden auf ihre Kosten kommen, denn es gibt manches Interessante gerade für den Außenstehenden. Die neuesten Rassen, wie New Hampshires und Blausperber; Holländische Weißhauben mit ihren schmucken Perücken: deutsche Lachshühner mit ihren putzigen Bärtchen. Wer den Hauptwert auf ein frisches Frühstücksei legt, wird den roten Rhodeländern einen verliebten Blick zuwerfen. Von dieser seit Jahrzehnten als Nutzhühner bewährten Rasse werden Tiere vertreten sein, die es jetzt im Alter von 10 Monaten schon auf 100 Eier gebracht haben.

Die Ausstellung in der Städtischen Turnhalle in Offenburg (bei der Dreifaltigkeitskirche) ist geöffnet am Samstag, den 2. Februar, von 11—18 Uhr, am Sonntag, den 3. Februar, von 9—18 Uhr.

Kleine Stadtchronik

Die Deutsche Angestelltengewerkschaft „Berufsgruppe der Angestellten des öffentlichen Dienstes" hält am kommenden Sonntag um 13.30 Uhr im „Hanauer Hof" die Jahreshauptversammlung ab und ladet ihre Mitglieder dazu freundlichst ein.

Die Auszahlung der Löhne findet statt am: Donnerstag, 31. Januar, für Hausgehilfinnen, und am Dienstag, 5. Februar, für Popot- und Instandhaltungspersonal.

Frau Anna von Müller, geb. Gutmann, Lange Straße (bei Leder-Zeller), feiert am 30. Januar die Vollendung ihres 70. Lebensjahres. Der bekannten Bürgerin weiterhin alles Gute.

Die Städt. Musikschule teilt mit, daß für den verstorbenen Musiklehrer Franz Weckerle ab 1. Februar der Geiger Gustav Dittrich als Lehrkraft für Violine an die Schule verpflichtet wurde.

Eine KPD-Versammlung fand am letzten Freitag im „Römischen Kaiser" statt. An Stelle des Landesvorsitzenden Bruno Rygelski sprach der frühere Gewerkschaftssekretär Max Faulhaber über die soziale und politische Lage. Die gutbesuchte Versammlung wandte sich in einer Entschließung gegen die Politik Adenauers und eine Remilitarisierung.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält heute abend 20 Uhr im „Römischen Kaiser" seine General-Mitgliederversammlung ab. Verbandssyndikus Scheidler, Karlsruhe, wird über das neue Mietpreisrecht sprechen.

Touristenverein „Die Naturfreunde" Offenburg. Freitag, 1. Februar, 20 Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinslokal Brauerei Mundinger statt.

Skiclub Offenburg. Am Mittwoch, den 30. Januar, finden Skikurse auf dem Brandecklindle statt. Abfahrt 13.45 Uhr bei Sport-Grimm. Fahrscheine am Wagen. Skilehrer: Grimm, Thonhausen.

Entschädigungsansprüche an Besatzung

Am 22. Dezember 1951 veröffentlichte die Militärregierung die Verordnung 242. In dieser Verordnung wird ergänzend zu den bisherigen Vorschriften bestimmt, daß alle Entschädigungsansprüche, die in Verträgen mit Dienststellen der Besatzungsmacht ihren Ursprung haben, innerhalb einer Frist von 30 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung, d. h. bis spätestens 1. Februar 1952, bei der Dienststelle angemeldet werden müssen, mit der seiner Zeit der Vertrag abgeschlossen worden ist, bzw. der Nachfolgeorganisation.

Winterschlußverkauf im Schnee

Seit gestern purzeln die Preise — Großer Andrang am ersten Tag

„Die Preise purzeln" — „Billig wie noch nie" — „Der Schlag auf die Preise", so steht an den Schaufenstern der Offenburger Geschäfte, vor denen sich schon am Sonntag die Menschen gestaut haben. Sie wollten sehen, was ihnen der Winterschlußverkauf dieses Jahr zu bieten hat, um am Montagfrüh die ersten zu sein, wenn die märchenhaften Angebote zum Verkauf gelangen. Und sie sind auch gekommen. Mit ihnen eine sehr große Kundschaft vom Land, trotz dem Schnee und Winterwetter. Gleich um 8 Uhr, als die Ladentüren geöffnet wurden, ergoß sich bei mehreren Geschäften ein Käuferstrom zu den Ladentheken. Hier lagen, vielfach auch auf Extra-Tischen, die Artikel bereit. Durchaus nicht alles Ware, die sonst keine Liebhaber findet. Sehr schöne und wirklich wohlfeile Angebote überraschten aufs angenehmste. Daher wurde nicht nur geschaut und gemustert, sondern auch gekauft — obwohl es nur noch wenige Tage bis zum „Ersten" sind.

Der Winterschlußverkauf hat die nachweihnachtliche Flaute und die Flaute des Monatsendes stark belebt, so stark sogar, daß wegen des großen Andranges ein großes und ein kleines Modenhaus zeitweise schließen mußten. Textilien und Schuhe waren offenbar am meisten begehrt und es war festzustellen, daß viele Frauen mit ihren speziellen Wünschen auf die große Kaufgelegenheit, auf die billigen Tage des Schlußverkaufes gewartet haben. Aber auch den Herren boten und bieten sich selten günstige Gelegenheiten, zumal sich ja manches Stück des Ausverkaufs nicht nur im Winter gebrauchen läßt. Der Kaufmann sieht aber vor allem darauf, die Dinge abzustoßen, die modisch bedingt sind. Der Käufer hingegen hat jetzt noch die Möglichkeit, besonders preiswert zu kaufen, was er nötig hat, und es hängt wiederum von seiner Geschicklichkeit ab, von den reichen Möglichkeiten den richtigen Gebrauch zu machen.

So hat der Inventurausverkauf sowohl für den Kunden als auch für den Geschäftsmann seinen guten Sinn. Der eine kann seinen Bedarf decken, der andere seine Läger räumen und damit Kapital schaffen für die Einkäufe zur neuen Saison. Der Geschäftsmann denkt schon ans Frühjahr und an den Sommer, macht Winterschlußverkauf, während sich hauptsächlich die Jugend gerade über den endlichen Beginn des Winters freut, ein Schlitten nach dem anderen die Lindenhöhe hinunter saust und im Albersbach Skihasen rudelweise über die Matten jagen.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins

Langjährige Gengenbacher Vereinsmitglieder wurden geehrt

Gengenbach. (a) Die Ortsgruppe Gengenbach des Schwarzwaldvereins hielt am 20. Januar ihre Hauptversammlung ab. Erster Vorsitzender Oskar Schimpf gab den erfreulichen Tätigkeitsbericht. Nach dem Kassenbericht sprach Förster Götzmann in der Eigenschaft als Wegwart. Skiwart Julius Roschach und Jugendwart Rainer Lademann referierten anschließend über ihre Arbeitsgebiete. Ein mit schönen Lichtbildern ausgestalteter Vortrag des Wanderfreundes Wucherer, Kehl, führte die Anwesenden von München zur Zugspitze. Abschließend erfolgte die Ehrung verdienter, langjähriger Vereinsmitglieder. Ausgezeichnet wurden: für 50jährige Mitgliedschaft: Heinrich Bender; für 40jährige Mitgliedschaft: Hans Blessing, Mathilde Löffler, Josef Schmidt, Leo Schmidt; für 25jährige Mitgliedschaft: Franz Beck, Franz Köhler, Julius Köhler, Willy Keller, Frieda Kühner, Hubert Kurz, Wwe. Jos. Maier, Wwe. Clara Müller, Oskar Oechslein, Dr. Wilh. Schaudig, Wwe. C. Weber. Für Teilnahme an mindestens zwei Tages- und drei Halbtagswanderungen erhielten die Wanderplakette: Maria Böhrer, Hildegard Echtle, August Glaz, Otto Krause, Heidi Kurz, Helmut Lademann, Liesel Lademann, Rainer und Rolf Lademann, Johanna Schimpf und Oskar Schimpf.

Gengenbach. (a) Am 1. Februar feiert Frau Maria Zoller, Grabenstr. 13, ihren 76. Geburtstag; am 2. Februar vollendet Frau Franziska Kaufmann, Leutkirchstr. 22, ihr 78. Lebensjahr.

Beim Rodeln verunglückt

Ohlsbach. (ü) Der 11jährige Junge Rolf Fürst verunglückte beim Rodeln; er kam bei einem Sturze so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch des rechten Schienbeines zuzog.

70 Jahre alt

Ohlsbach. (ü) Frau Maria Agatha Wußler vollendet am 1. Februar das 70. Lebensjahr. „D'Mesmeri", wie sie nach der Dienstverrichtung ihres verstorbenen Mannes genannt wird, ist noch rüstig und stets hilfsbereit in dem Haushalt ihres Sohnes tätig. Herzliche Glückwünsche.

Wir beglückwünschen

Reichenbach. (az) Am 31. Januar wird der Landwirt und Maurermeister Karl Suhm 79 Jahre alt; außerdem werden am 29. Januar der Bauer Georg Wußler II und der Bahnarbeiter a. D Josef Huber 70 Jahre alt. Während die beiden ersten Jubilare schon längere Zeit von körperlichen Leiden heimgesucht sind, erfreut sich der letztere einer für dieses Alter seltenen körperlichen und geistigen Frische.

In „Turn- und Sportverein" umbenannt

Generalversammlung der Bohlsbacher Sportfreunde

Bohlsbach (d). Am Sonntag hat der Sportverein zur Generalversammlung in das Gasthaus „Zum Kreuz" eingeladen. Vorstand Lorenz Wetzel eröffnete die Versammlung. Anschließend gab Schriftführer Claudepierre den Jahresbericht. Die Bücher des Kassiers Lorenz Burgert waren in bester Ordnung. Der gesamte Vorstand legte sein Amt nieder. Danach wurde zur Neuwahl geschritten. Zum 1. Vorstand wurde gewählt: Karl Dierle; Stelltertreter W. Wittkowski; Schriftführer H. Störk; Kassier A. Störk. Bei der Aussprache wurde der Antrag gestellt, den Sportverein in einen „Turn- und Sportverein" umzubenennen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Generalversammlung des Radfahrervereins „Lohengrin"

Bohlsbach. (b) Am Samstag hielt der Radfahrerverein „Lohengrin" seine Generalversammlung in der Brauerei Jockerst ab. Vorstand Andreas Burgert zeigte in seinem Tätigkeitsbericht die überaus rege und erfolgreiche Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre auf. Mit besonderem Interesse nahm man den Bericht des Kassiers Franz Lurk zur Kenntnis, aus dem eine günstige Finanzlage zu ersehen war. Danach erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Andreas Burgert, der seit 32 Jahren die Geschicke des Vereins leitet, wurde als erster Vorstand wiedergewählt. Als zweiter Vorstand wurde Valentin Okenfuß durch Wahl bestimmt. Schriftführer Otto Störk u. Kassier Franz Lurk wurden einstimmig in ihrem Amte belassen. Abschließend wurde darauf hingewiesen, daß am 16. Februar der traditionelle Preismaskenball in der Brauerei Jockerst stattfindet.

Kleine Chronik

Rammersweier. (b) Am 28. Januar kann Frau Karolina End, geb. Jehle, auf ein Alter von 75 Jahren Rückblick halten. Auch wir wünschen ihr noch einen langen Lebensabend. — Auch die Wiederholung des Theaterstückes „Genoveva" zu Gunsten des Kirchenbaues wurde ein voller Erfolg.

Erfolgreicher Aufschwung des Turn- und Sportvereins

Rammersweier (b) Der Turn- und Sportverein hielt am Sonntag im Gasthaus „Blume" seine Generalversammlung ab. Vorstand Beck streifte die bedeutenden Ereignisse des vergangenen Jahres und konnte einen ungeheuren Aufschwung feststellen. Nach den Tätigkeitsberichten der Turnwarte und des Schriftführers wurde der Bericht des Kassiers entgegengenommen. Auch hier zeigte sich eine solide Grundlage des Vereins. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Karl Beck sen.; 2. Vorstand Rudolf Duffner; Kassier Bernhard Busam; Schriftführer Willi Briesemeister; 1. Männerturnwart Josef Ruf; 2. Männerturnwart Egon Bieser, Frauenturnwartin Trudel Gießler; Volksturnwart Erwin Litterst; Schülerturnwart Kurt End.

Nach der Wahl wurde noch eine kurze Vorschau gegeben. Für den 17. Februar ist eine Fastnachtsveranstaltung geplant. Weiter werden die Kreiswaldlaufmeisterschaften dieses Jahr in Rammersweier ausgetragen.

Ueberraschungen an Fasent in Kleeburg

Windschläg (tt). Auch in diesem Jahr feiert Kleeburg Fasent. Es soll aber heute nur so viel gesagt werden, daß Windschläg auch in diesem Jahr wieder die Fasent geschlossen begehen wird. Der große Umzug am Fasentsonntag wird viel Neues bringen. Die gesamte Veranstaltung wird durch Lautsprecher übertragen, um den Zuschauern Gelegenheit zu geben, auch die Vorführungen in den einzelnen Lagern zu verfolgen.

Sinfoniekonzert des Orchestervereins

Der junge Violinvirtuose Dénes Zsigmondy, ein Schüler Geza von Kresz an der Budapester Akademie, hat sich in fünf Jahren seine internationale Anerkennung erzielt, wofür uns Pressestimmen des In- und Auslandes beredtes Zeugnis geben, die immer wieder seine „unglaubliche Spieltechnik", die von der G-Saite bis zum höchsten Flageolett reichende blutvolle, von mildem Glanz überstrahlte Wärme und schlackenlose Geschmeidigkeit seines Tons und die Beherrschung aller Mittel des Ausdruckes hervorheben. Die Persönlichkeit des Künstlers, der dank zahlloser Bemühungen von seiten des Orchestervereins nach Offenburg verpflichtet werden konnte, gibt die Gewähr, daß das vom Orchester sehr gewissenhaft vorbereitete Konzert, das morgen Mittwoch, 20 Uhr, in der Stadthalle stattfindet, ein vollwertiger Ersatz für das am 12. Januar ausgefallene Konzert zu werden verspricht.

Aus dem Harmersbachtal

Zwei Generalversammlungen

Unterharmersbach. (l) Vergangenen Samstag hielt der Gesangverein „Liederkranz" im Gasthaus „Zum Ochsen" seine ordentliche Generalversammlung ab. Kassenbericht und Kassenprüfung ergaben eine vorbildliche Kassenführung. Bei der Neuwahl gab es keinerlei Veränderungen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist besonders der im Laufe des Vereinsjahres erfolgte Dirigentenwechsel zu erwähnen. Die Fähigkeiten und Verdienste des jetzigen Dirigenten, Hauptlehrer Reiner, wurden besonders gewürdigt.

Ebenfalls hielt der Turnverein 1898 e. V. seine ordentliche Generalverammlung im Gasthaus „Zum Adler" ab. Auch hier gab es bei der Neuwahl keine nennenswerten Veränderungen. Im Tätigkeitsbericht kam die zielbewußte Arbeit der Vereinsleitung und der Turnwarte klar zum Ausdruck. Die auf dem Offenburger Landesturnfest erkämpften Diplome wurden im Verlauf der Versammlung ausgehändigt. Der Verein wird sich dieses Jahr am Gaujugendtag in Hofweier und am Gauturnfest in Gengenbach beteiligen.

Dorfältester gestorben

Oberharmersbach. (m) Am Samstag wurde die allseits beliebte Bürgerin Johanna Harter, geb. Schneider unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 81 Jahren. — Als ältester Bürger der Gemeinde versarb am Sonntag Martin Maier, im Volksmund „Fritschenmarte" genannt, im Alter von 93 Jahren.

Gottesdienstordnung

Zell a. H. Mittwoch: 6.45 Uhr hl. Messe für verstorbene Angehörige der Familien Will und Manthey von Zell; 7.15 Uhr hl. Messe für Ambros Lehmann und Justina, geb. Burger von Hinterhambach. — Donnerstag: 6.45 Uhr hl. Messe für Leopold Isenmann und Theresia, geb. Bohnert von Zell; 7.15 Uhr hl. Messe für Pfarrer Ludwig Müller und Franziska Herrmann, geb. Müller von Unterharmersbach-Roth; 17 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr hl. Stunde mit Segen.

Eignungsprüfung vor Lehrlingseinstellung

Versammlung der Zimmerer-Innung des Kreises Offenburg

Die Zimmerer-Innung für den Kreis Offenburg hatte ihre Mitglieder zu einer ordentlichen Innungsversammlung eingeladen. Neben den zahlreich erschienenen Meistern konnte der Obermeister, Zimmermeister S. Kiefer, Elgersweier, verschiedene Gäste, darunter Kreishandwerksmeister A. von Deschwanden, Dr. Ettwein, Baugewerbeverband Baden, Direktor Krum, Gewerbeschule Offenburg, Berufsberater Erb, Offenburg u. a. m. begrüßen. Geschäfts- und Kassenbericht, die beide von einem sehr regen und erfolgreichen Innungsleben Zeugnis gaben, leiteten über zur Beratung des Haushaltsplanes und zur Vorstandswahl. Sie ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Berufene Sprecher nahmen diese überzeugende und guten Handwerksgeist offenbarende Wahl zum Anlaß, vor allem dem Herrn Obermeister zu diiesem Vertrauensbeweis zu gratulieren.

Sodann referierte Dr. Ettwein, Baden-Baden (Baugewerbeverband) über Tagesfragen des Zimmererhandwerks. Seine Ausführungen berührten vor allem den Rohstoff Holz und das Submissionswesen, sie fanden dankbare Zuhörer. Berufsberater Erb (Arbeitsamt Offenburg) zeichnete ein Bild von den Aufgaben der Berufsberatung und den Eignungsprüfungen, die den Beruf vor Zugang ungeeigneten Nachwuchses bewahren wollen. Daß seine Worte richtig verstanden wurden, bewies der einstimmige Beschluß der Versammlung, künftig in den Mitgliedsbetrieben nur noch solche Lehrlinge einzustellen, die die vorgeschriebene Eignungsprüfung beim Arbeitsamt bestanden haben.

Fachschuldirektor, Dipl.-Ing. Krum, sprach über die Notwendigkeit und den Stand des Gewerbeschulneubaues. Seine Worte schlossen mit dem Appell, daß auch das Handwerk durch freiwillige Spenden Bausteine zu seiner Schule beschaffen möge. Nach einem weiteren sehr aktuellen Referat über den Stand der Altersversorgung des Handwerkers (Dr. Boonekamp-Landesversicherungsanstalt) und der Erledigung einiger interner Angelegenheiten, fand die anregende Versammlung ihr Ende. (m).

Stolze Bilanz des Radsportvereins „Glück auf"

Neben Oefflingen der erfolgreichste Verein Südbadens

Urloffen. (f) Seine recht gutbesuchte Hauptversammlung hielt der Radsportverein „Glück auf" in der „Krimm" ab. Schriftführer Kranz konnte über eine recht rege und überaus erfolgreiche Tätigkeit berichten. In mehr als einem Dutzend Wander- und Korsofahrten konnten folgende Preise errungen werden: Ein Weitpreis, drei Meisterpreise, zwei Ia, zwei Ib-, drei Ic-, ein IIa-, sowie zwei Ehrenpreise. Der Verein erhielt außerdem vom südbadischen Radsportverband den 2. Preis für Wanderfahrten 1951 zuerkannt. Somit war der „Glück auf" neben Oefflingen der erfolgreichste Verein Südbadens im vergangenen Jahr. Es ist erstaunlich, wie er in den zwei Jahren seines Bestehens seinen großen Schrank mit wertvollen Preisen füllen konnte.

Vorstand Schneider berichtete über den Verbandstag in Zell-Weierbach und betonte, daß der südbadische Radsportverband mit jetzt 140 Vereinen der stärkste Verband im Bundesgebiet ist. Bürgermeister Schmidt streifte in seiner Ansprache die Sportplatzfrage. Er unterstrich, daß der groß Erfolg des Vereins der umsichtigen Vereinsleitung und den begeisterten Mitgliedern zu verdanken sei und sprach den Wunsch aus, daß der Verein bei seinen Ausfahrten weiterhin der Gemeinde Urloffen Ehre machen wird. Bei den Wahlen wurde die bewährte Vereinsleitung einstimmig in ihrem Amte bestätigt.

Beerdigung

Urloffen. (f) Im 47. Lebensjahr erlag der verheiratete Arbeiter Fridolin Kranz einem heimtückischen Leiden. Viele Jahre war er beim Mittelbadischen Baustoffvertrieb G.m.b.H. beschäftigt und galt als ruhiger und fleißiger Arbeiter. Ein großer Leichenzug erwies ihm die letzte Ehre.

Bestandene Gesellenprüfung

Windschläg (tt). Manfred Vogt, Sohn des Gemeinderats Vogt, hat die Gesellenprüfung als Rohrinstallateur (Heizungsbau) mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Siedler debattierten über Mietpreis

Vorsitzender der Baugenossenschaft gab Erläuterungen

Schutterwald (f). Am Freitag versammelten sich die Siedler der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Neue Heimat", Baugruppe Schutterwald, in der Bahnhofswirtschaft zur Aussprache über die monatlichen Siedlermieten Der Vorstand der Genossenschaft war anwesend. Die monatliche Benutzungsgebühr je Siedlerhaus mit zwei Wohnungen, das mit DM 14 000,— finanziert ist, beträgt heute DM 73,—.

Soweit die Siedler nicht durch Sonderwünsche einen größeren Kostenaufwand verursacht und die von vornherein festgesetzte Eigenarbeit geleistet haben, wird die genannte Siedlermiete nicht überschritten. Von einigen Siedlern ist der Betrag von 14 000,— DM Baukosten nicht erreicht worden, während er bei anderen Siedlern überschritten werden mußte. Bisher wurde von den Siedlern eine vorläufige monatliche Miete in Höhe von DM 58,— bezahlt. Die Siedler gaben der Verärgerung über die Erhöhung der Miete zum Teil in sachlicher und zum Teil in unsachlicher Form Ausdruck und forderten Aufklärung, zumal die nackten Baukosten seinerzeit bis zur Herstellung der Bewohnbarkeit auf DM 11 000,— berechnet wurden.

Vorsitzender und Mitglied des Bauausschusses, Ratschreiber Junker, gab die verlangten Erklärungen und führte anschaulich aus, daß die damals genannte Bausumme eher niedriger blieb als daß sie überschritten wurde. Die Kosten bis zu DM 14 900,— und soweit notwendig, darüber hinaus, sind entstanden für Arbeiten, an die damals noch niemand zu denken wagte, z. B. durch Kanalisation, Verputz, Einfriedigung, Garteneinzäunung, Malerarbeiten, Ställe, Schopftreppe, vergrößerten Schopfbau, Bauplatz usw. Lediglich DM 500,—. Finanzierungskosten waren seinerzeit nicht berücksichtigt worden; sie waren nun das Steckenpferd der Siedler. Diese Summe setzt sich zusammen aus Grundbuchgebühren, Plangebühren, und 1 und 2 Prozent Abzüge der Kreditanstalten bei Darlehnshergabe. Außerdem sind darin die Bauzinsen für die Bauzeit, d. h. bis zur ersten Mietzahlung enthalten. Die Höhe mußte deswegen anerkannt werden.

Die monatliche Siedlermiete von DM 73,— setzt sich zusammen aus: DM 41,— Zins, DM 22,— Tilgung im ersten Monat und der Rest zu etwa einem Drittel Verwaltungskostenbeiträgen, Mietausfallrisiko und Instandsetzungskostenanteil. Obwohl Mietausfallrisiko und Instandsetzungskostenanteil bei Nichtverbrauch als Tilgung anfallen, wurden diese seitens der Siedler als ungerechtfertigt betrachtet. Im Laufe der Monate und Jahre verringert sich der Zinsanteil zugunsten des Tilgungsbetrages. Im Laufe von 20 bis 25 Jahren, je nach Anrechnung der Mietrisikobeträge usw. ist die Tilgung der Fremdgeldsumme von DM 13 000 durchgeführt. DM 7000,— Zins und DM 13 000,— Tilgung sind dann bezahlt. Nach dieser Zeit stehen sich diese beiden Zahlen im Verhältnis 35 zu 65 gegenüber oder umgerechnet auf einen Durchschnittsmonat, sind unter Außerachtlassung der Verwaltungskostenbeiträge usw. DM 42,— monatlich für Tilgung und DM 22,— für Zins bezahlt worden.

Der Mietwert der beiden Wohnungen ist unter Beachtung des qm-Richtsatzes der Bad. Landeskreditanstalt Karlsruhe DM 69,60 je Monat. Im übrigen hat sich die Erhöhung der Zinssätze, wie sie banküblich sind, in Höhe von DM 6,— monatlich für die Siedler ausgewirkt und sind in dem eingangs erwähnten Monatsbetrag von DM 73,— eingeschlossen.

Chance für Tabakbauern

Schutterwald (f). Inspektor Weis vom Tabakbauverband sprach vor den Tabakpflanzern über wirtschaftliche Zusammenhänge auf dem Tabakmarkt. Durch die weltpolitische Entwicklung sei die Deckung des Bedarfs an gutem Auslandtabak gestört und sei der deutschen Landwirtschaft die Chance gegeben, Qualitätstabak zu guten Preisen zu verkaufen.

Um eine neue Kinderschule in Höfen

Unterhaltung der alten Schule gekündigt — Übernahme durch Gemeinde fraglich

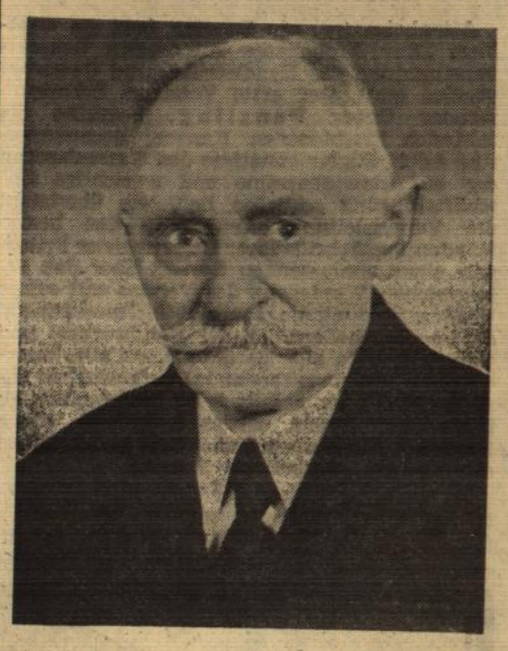
Schutterwald (f). Die letzte Sitzung des Gemeinderates war zunächst der Fertigstellung der Straßen im Baugebiet gewidmet. Alle dortigen Straßen waren bisher vorläufig nur beschottert ohne Profil, Gehwege und Gefälle. Außerdem sind sie durch die Kanalisierung im Spätjahr aufgerissen worden. Nach dem Beschluß des Gemeinderates werden dieselben nun hergestellt werden. Die Hebelstraße und die Schillerstraße erhalten beiderseitig, während die Goethestraße und die Hansjakobstraße nur auf einer Seite einen Gehweg erhalten.

Schon im vergangenen Jahre sind mit der Gemeinde Verhandlungen wegen des Baues eines Kinderschulgebäudes im Ortsteil Höfen geführt worden. Die jetzige Kinderschule wird vom kath. Pfarramt unterhalten. Zum 1. Febr. wurde vom Pfarramt die weitere Unterhaltung gekündigt. Damit ist für die Gemeinde neben dem Bau eines Gebäudes die Frage der Unterhaltung akut geworden. Auch dazu ist die Gemeinde bereit, falls ein entsprechender Besuch die Unterhaltung rechtfertigt. Von beiden Fragen, Bau und Unterhaltung ist für die Gemeinde die erstere die wichtigste. Zur Zeit besuchen etwa 16 Kinder die Schule. Bevor nicht eine größere Zahl von Schulbeiträgen garantiert wird, ist die Unterhaltung seitens der Gemeinde fraglich.

Das „Offenburger Tageblatt" gratuliert

Schutterwald. (j) Am 28. Januar vollendete die aus Waltersweier gebürtige und in Höfen wohnhafte Karolina Groß das 72. Lebensjahr. Der aus Bösendorf gebürtige Oberlokführer a. D. Albert Länger wird am 29. Januar 71 Jahre alt. Am 1. Februar vollendet ein echter Handwerksmann, der Schmiedmeister und Gemeindewaagemeister Valentin Herrmann das 78. Lebensjahr. Ferner werden am 1. Februar Frau Berta Berndt, geb. Bechler 78, und Frau Maria Anna Kempf, geb. Elble, 74 Jahre alt. Der aus Selmin (Jugoslawien) stammende Volksdeutsche Josef Krög vollendet am 2. Februar das 82. Lebensjahr. Bahnarbeiter a. D. Matthias Fautz wird am 3. Februar 74 Jahre alt.

Dorfältester hat Geburtstag



Aufnahme: Photo-Stober

Ebersweier (e). Am heutigen Dienstag kann der weit über das Dorf hinaus bekannte und geschätzte Landwirt Vinzenz Kuderer als ältester Mann der Gemeinde seinen 84. Geburtstag feiern. Dazu beglückwünschen ihn die vielen Angehörigen mit 15 Enkelkindern und einem Urenkelkind sowie die ganze Einwohnerschaft. Aus der 1898 mit Maria Anna, geb. Heitz geschlossenen Ehe gingen 2 Söhne und 3 Töchter hervor, von denen 1 Sohn aus dem letzten Krieg nicht mehr zurückkehren durfte. Die Ehefrau des Jubilars verstarb im Jahre 1945. Schon früh setzte er sich für das Vereins- und Gemeindeleben ein So ist er seit 1892 Mitglied des Männergesangvereins (heute Ehrenmitglied) und 31 Jahre Mitglied des Musikvereins. Außerdem versah Vinzenz Kuderer 30 Jahre das Amt als Gemeinderechner und ist sogar heute noch Ortskrankenkassenrechner (seit 1904) sowie Rechner des Ortsviehversicherungsvereins (seit 1926).

In bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische verrichtet er Tag für Tag die Haus- und Feldarbeiten, ja er pflückt im Sommer auf hohen Bäumen noch Kirschen und schwingt kräftig die Sense. Auch geht er zu Fuß ohne jede Anstrengung auf die Brandeck und nach Durbach, um dort Holz zu schlagen.

Von ganzem Herzen wünschen wir dem stets hilfsbereiten, freundlichen Mitbürger weiterhin einen gesunden, langen und wohlverdienten Lebensabend in Glück und Frieden.

Ladentüre als Kunstwerk

Diersburg (s). Nun sind die Umbauarbeiten in dem Gebäude der Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Max Burg beendet. Unter Hinzuziehung anderer Räume wurde das Ladengeschäft vergrößert und neu gestaltet. Der vorher zu kleine Raum wird nunmehr allen Ansprüchen genügen. Die zweckmäßige Einrichtung gestattet eine flotte und reibungslose Bedienung der Kunden.

Die alte Treppe vor dem Gebäude wurde durch eine größere und bequemere ersetzt. Wenn man auf ihr hinaufsteigt, kommt man zu einem Kunstwerk besonderer Art, das nicht so schnell seinesgleichen finden wird: Die Türe, durch die man den Laden betritt. Eine sinnvolle Idee hat sich hier mit dem meisterhaften Können eines Künstlers vereinigt. Die ganze Türfüllung ist durch eine Handschnitzerei ausgefüllt, die den Werdegang des Brotes von der Aehre bis zum fertigen Laib darstellt. Sie mahnt zugleich alle, die sich hier ihr tägliches Brot kaufen, den Wert desselben nicht gering zu schätzen.

Generalversammlung mit einer Überraschung

Trennung von Fußball- und Handballabteilung beantragt, jedoch abgelehnt

Elgersweier (k). In den Räumen der Brauerei Helmer fand am Samstag die diesjährige Generalversammlung des VfR Elgersweier statt. Der 1. Vorstand, Maurermeister Albert Kiefer begrüßte besonders Ehrenvorstand Lang und gab zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Als besonderes Ereignis erwähnte er das 25jährige Stiftungsfest des früheren Fußballvereins, dem einige Wochen später die Einweihung der neuen Sporttribüne folgte. Hierauf kamen die einzelnen Funktionäre zu Wort. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes brachte keine wesentlichen Veränderungen. Zum 1. Vorstand wurde Maurermeister Albert Kiefer, zum 2. Vorstand Otto Kempf, Landwirt jun. wiedergewählt. Ebenso erhielten Kassier- und Schriftführerposten ihre alte Besetzung mit Erwin Kiefer und Karl Spinner.

Vor der Wahl des 2. Vorstandes stellte überraschend ein aktiver Spieler der Fußballabteilung den Antrag auf Trennung der beiden Sportabteilungen. Erst Ehrenvorstand Lang gelang es, obwohl die Handballabteilung entrüstet die Durchführung der Abstimmung über Trennung oder Zusammenbleiben beantragte, die erhitzten Gemüter zu beschwichtigen, indem er darauf hinwies, daß zu einer Abstimmung über diese Sache gemäß den Statuten eine außerordentliche Generalversammlung notwendig sei. Auch der 1. Vorsitzende deutete mit aller Eindringlichkeit darauf hin, daß eine Trennung der beiden Sportabteilungen bei den derzeitigen Umständen so gut wie unmöglich sei. Im übrigen, so betonte er, sei überhaupt kein Grund zur Trennung vorhanden. Der 1. Vorsitzende fand die Zustimmung der allermeisten Anwesenden.

Neubesetzung des Jubiläumsfestkomitees

Elgersweier. Eine ausländische Zeitung (der Name soll nicht genannt werden), die ganz unverhohlen die Nachricht verbreitete, daß innerhalb des Klein-Pariser Jubiläumsfestkomitees große Auseinandersetzungen stattfanden, wird hiermit energisch zurückgewiesen. Lediglich eine formale Neubesetzung des Komitees wurde vorgenommen und zugleich die Schirmherrschaft der 999-Jahrfeier in die umsichtigen Hände des Elferrates gelegt. Einem mehrfachen Wunsche entsprechend, gibt der Elferat die erste Strophe seines eigenst komponierten Fasentliedes bekannt. Es wird gesungen nach der Melodie „Uf' em Hase grase d'Wase": „Z' Elgeschwier am Kinzigstrand wurd Fasend g'spielt von jung und alt. — Im ganze Land, jo des isch g'wiß, es geht nichts iwer Klein-Paris".

Abendliches Ständchen

Bühl-Dorf (ss). Der Männerchor des Gesangvereins „Frohsinn" ehrte am Freitagabend das Brautpaar Karl Schmider und Anna Breithaupt durch ein Ständchen. Vorstand Sattler überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Sänger. — Am 28. Januar wurde Frau Balbina Fischer, geb. Sachs, 76 Jahre alt. Am 31. Januar vollendet Frau Walburga Sachs ihr 75. Lebensjahr. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gengenbach wehrte sich verbissen

Wolfach I — Gengenbach I 4:2 (3:1)

Im Rückspiel der alten Rivalen kam es auch diesmal zu einem spannenden Kampf, in dem die Frage nach dem Sieger bis zum Abpfiff völlig offen blieb. Gengenbach erwies sich als der erwartete gefährliche Gegner, der dem Gastgeber das Siegen nicht leicht machte. Aus der Mannschaft stach neben der anerkannt guten Verteidigung besonders der Linksaußen und Mittelstürmer hervor, die durch ihre Wendigkeit und Schußkraft eine stete Gefahr für Wolfachs Tor bildeten. Wolfach zeigte zwar die bessere Gesamtleisturng und hat den Sieg auf Grund der zahlreich herausgespielten Torgelegenheiten durchaus verdient. Gleich vom Anstoß weg entwikkelte sich ein flottes Spiel mit verteilten Gelegenheiten. Allmählich schälte sich eine Ueberlegenheit der Gastgeber heraus, die schließlich durch Wöhrle das 1:0 erreichte. Derselbe Spieler erhöhte fünf Minuten später auf 2:0, ehe der immer gefährliche Gästesturm einen Deckungsfehler geschickt zum ersten Gegentor ausnutzte. Hilberer I stellte wenig später nach einem Alleingang die alte Tordifferenz wieder her. Mit 3:1 für Wolfach ging man in die Pause. Nach Wiederbeginn kamen die Rot-Weißen aus Gengenbach bald durch Prachtschuß auf 3:2 heran. Dies gab den Gästen gewaltigen Auftrieb. Wolfachs Deckung hatte reichlich zu tun, den in der Luft liegenden Ausgleich zu verhüten. Wolfachs Anhang atmete auf, als wiederum Hilberer I zum 4:2 einsandte. Damit war das Spiel für Wolfach entschieden und zwei weitere wertvolle Punkte unter Dach gebracht.

Oppenauer "Löwen" wurden gezähmt

SC Offenburg I — Oppenau I 3:0 (3:0)

Waltersweier A-Jgd. — SC Offenburg B-Jgd. 2:3

In Offenburg war man auf das Spiel der beiden Meisterschaftsanwärter gespannt, denn in diesem Spiel sollte sich aller Voraussicht nach die Meisterschaftsfrage der B-Klasse klären. Im Vorspiel hatte Oppenau mit 4:1 beide Punkte kassieren können. Der Sportclub mußte nun die Scharte auswetzen. Er hat dies in einer Form getan, die alle Zuschauer überraschte.

Von Anfang an spielten beide Mannschaften offensiv. In der 16. Minute ging Offenburg nach schönem Zusammenspiel durch Benz in Führung. Eine Maßflanke des Linksaußen W. Durban konnte der Rechtsaußen Gebauer in der 21. Minute zur 2:0-Führung für den SC Offenburg einsenden. Die durch dieses überraschende Ergebnis offenbar aus dem Konzept gebrachte Oppenauer Hintermannschaft mußte dann in der 36. Minute von S. Benz einen weiteren Treffer passieren lassen.

Nach dem Wechsel ging Oppenau aufs Ganze. Aber trotz zeitweiliger Ueberlegenheit blieb es beim 3:0. Was der SCO-Sturm in der ersten Halbzeit erreichte, wurde von der Verteidigung in Zusammenarbeit mit dem ausgezeichneten Torwart Göbel gehalten. Selbst ein den Oppenauer Gästen zugesprochener Elfmeter konnte von ihnen nicht verwertet werden. MA.

Aus 1:4 - Rückstand noch ein Remis

Bohlsbach I — Windschläg I 4:4 (1:4)

Der Lokalkampf der beiden Nachbarvereine hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Zu Beginn fanden sich die Einheimischen schneller mit dem glatten Boden zurecht und schon nach 3 Minuten stand es 1:0 für den Gastgeber. Dann kamen die Gäste durch ein Eigentor zum billigen Ausgleichstreffer. Die Gäste bekamen dadurch mächtig Auftrieb und konnten bis zur Pause auf 4:1 davonziehen. Wer glaubte, daß das Spiel entschieden sei, wurde eines anderen belehrt. Nach der Halbzeit war Bohlsbachs Elf wie umgewechselt. Angriff auf Angriff rollte vor das Gästetor. So konnten die Einheimischen n.ch den Ausgleich erzwingen. Ein paar Minuten vor Schluß hatten es die Einheimischen noch in der Hand, das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden. le.

Durbach erhielt Punkte am „grünen Tisch"

Das am 11. 11. 1951 beim Stande von 2:2 abgebrochene Verbandsspiel Bohlsbach — Durbach ist nunmehr für den SV Durbach mit 0:0 Toren als gewonnen gewertet worden. W. D.

Schutterwalds Endspurt kam zu spät

Zell I — Schutterwald I 3:2 (1:0)

Zell II — Schutterwald II 2:7 (1:3)

Da man auch dieses Spiel mit einigen Verletzten bestreiten mußte, war man nicht besonders optimistisch. Streckenweise spielten die Gastgeber nur mit 9 Mann, nachdem kurz hintereinander Heitzmann und Sapparth ausgeschieden waren. Die Gäste konnten diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, um ihrerseits ein Tor zu erzielen. Auf der Gegenseite war der Gästehüter einige Male bereits geschlagen, doch es gelang zunächst kein Erfolg, bis dann Braun die Gelegenheit wahrnahm und in der 20. Minute aus spitzem Winkel zum 1:0 einschoß.

Nach dem Wechsel kam die einheimische Mannschaft mit drei Statisten auf das Spielfeld. Braun war es wiederum, der in der 54. Minute dem Ball nachspurtete; vom Tormann abgeprallt, kam ihm das Leder vor die Füße, das er zum zweiten Treffer einschoß. Die nächsten Minuten sah Zell wiederum im Vorteil, während Schutterwald eigentlich nicht so recht gefallen konnte. Der Sturm der Gäste fand sich überhaupt nicht zusammen. Das schönste Tor fiel in der 75. Minute, als Bonecker einen Eckball unhaltbar zum 3:0 einköpfte. Das Gästespiel fiel nun völlig auseinander, bis in der 85. Minute auf ein Fehler der Verteidgung Schutterwald doch noch auf 3:1 verkürzen konnte. Und wiederum in der 9. Minute konnte die Hintermansnchaft den Ball nicht wegbringen, so daß der zweite Treffer der Gäste fällig war. Nun bekam Schutterwald starken Auftrieb, doch der Endspurt der Gästeelf kam zu spät.

Die II. Mannschaft von Schutterwald hatte das Spiel jederzeit in der Hand und gewann gegen einen lustlos spielenden Gegner sicher und verdient. — ei —

Niederschopfheim klar überlegen

Niederschopfheim I — Kuhbach I 4:0 (2:0)

Mit einer guten Gesamtleistung warteten die Platzherren am Sonntag auf. Der Sieg war in dieser Höhe vollauf verdient und hätte bei etwas Glück leicht höher ausfallen können. Vom Anspiel weg übernahm Niederschopfheim das Spielgeschehen und schnürte die Gäste zeitweise in ihre eigene Hälfte ein, ohne jedoch zu einem Erfolg zu kommen. Erst in der 25. Minute konnte Reinhardt zum 1:0 einschießen und kurz darauf den zweiten Treffer markieren. In der zweiten Halbzeit ließ das Tempo der Platzherren wesentlich nach und die Gäste konnten das Spiel offener gestalten. Als aber in der 55. Min. ein 30-m-Strafstoß im linken Toreck landete, war der Sieg nicht mehr gefährdet. Die Gäste warteten trotz des 3:0-Rückstandes mit gefährlichen Durchbrüchen auf, konnten aber die standfeste Hintermannschaft, in der besonders der alte Kämpe Kneis herausragte, nicht mehr überwinden. Alsdann Reinhardt in der 80. Minute zum vierten Treffer einschoß, war die Niederlage der Gäste endgültig besiegelt.

Im Vorspiel unterlag die einheimische A-Jugend den Gästen aus Kürzell mit 2:3 Toren. -sch-

Dundenheims Revanche glückte nicht

Altdorf I — Dundenheim I 3:2

In Altdorf standen sich am Sonntag zwei Mannschaften gegenüber, die sich nichts schenkten. Im Vorrundenspiel siegte Altdorf in Dundenheim und auch diesmal blieb es glücklicher Sieger. Die Gastgeber brachten eine ziemlich harte Note ins Spiel, so daß bereits in der ersten Viertelstunde ein Elfmeter fällig wurde, den Dundenheim verwandelte. Bis gegen Ende der ersten Halbzeit hielten die Gäste diesen Vorsprung, dann kamen die Gastgeber durch einen krassen Torwartfehler zum Ausgleich und wenige Minuten später sogar zum Führungstreffer. — Nach der Pause trug Dundenheim Angriff auf Angriff in den Altdorfer Strafraum, aber dort war immer eine vielbeinige Abwehr und vor allem ein fangsicherer Torwart. Zwanzig Minuten vor Schluß schloß Altdorf einen Steildurchbruch mit dem dritten Treffer ab. Damit war das Spiel für sie gewonnen. Bei diesem Treffer gab Dundenheims Hüter eine ziemlich unglückliche Figur ab. Dundenheim verkürzte zwar auf 3:2, aber dann pfiff der Schiedsrichter das Spiel ab. err

B-Klasse, Staffel Kinzigtal:

Oberwolfach I — Hornberg II (ausgef.); Schapbach I — Hausach II 4:5; Wolfach II — Gengenbach II 12:0; Steinach — Biberach 5:1; Oberharmersbach — Nordrach 9:2.

Nordrach hatte keine Chance

Oberharmersbach I — Nordrach I 9:2 (4:2)

Obwohl sich die Nordracher die größte Mühe gaben, konnten sie gegen die Gastgeber nicht aufkommen. Schon in der 3. Minute konnte Roth einen Elfmeter anbringen und in der 11. Minute gelang ihm der zweite Treffer für die Gastgeber. Die Platzmannschaft, die das Spiel anfänglich zu stark in die Mitte verlegte, verhalf den Gästen in der 21. und 40. Minute durch diese unproduktive Spielweise zu zwei Treffern. Dann aber verlegten sich die Platzherren mehr auf das Flankenspiel und konten bis zum Seitenwechsel durch zwei weitere Treffer das Torverhältnis auf 4:2 schrauben. Nach dem Wechsel dominierte Oberharmersbach eindeutig. In gleichmäßigen Abständen schoß seine Stürmerreihe 5 weitere Tore, ohne daß es den Gästen nochmals möglich gewesen wäre, erfolgreich zu sein. mr.

Teningen hatte keine Chance

TuS Schutterwald — SV Teningen 20:2 (10:1)

Die Gäste fanden sich zu keiner geschlossenen Mannschaftsleistung zusammen. Der Sturm wirkte unentschlossen und schußschwach. Die Hintermannschaft, die einen schweren Stand hatte, konnte diese zahlenmäßig hohe Niederlage nicht verhindern.

Nach kaum 13 Minuten lagen die Einheimischen mit 5:0 in Führung Der einzige Gegentreffer resultierte aus einem Freiwurf. Nach mehreren Latten- und Pfostenschüssen wurde der Torreigen fortgesetzt, an dem sich der gesamte Sturm beteiligte.

Nach der Pause sah es zuerst aus, als ob sich die Gäste gefunden hätten, denn es dauerte 10 Minuten, bis Junker den 11. Treffer ins Netz setzen konnte. Die Gäste konnten zwar nochmals erfolgreich sein, doch in der Folgezeit war der Sturm der Einheimischen nicht mehr aufzuhalten. In regelmäßigen Abständen fielen gegen eine nachlassende Hintermannschaft die Tore wie reife Früchte, so daß der Endstand von 20:2 dem Spielverlauf gerecht wurde. An dem Torerfolg waren beteiligt: Junker (7), Ichters (6), Zind (3), Lipps (2), Junker und Hansert (je ein Tor).

Schiedsrichter Gießler, Offenburg, hatte keinen schweren Stand.

Im Vorspiel besiegte Schutterwald A-Jugend die Elgersweierer A-Jugend mit 8:4. j.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfolgreiche Entwicklung seit Wiedergründung

Generalversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins Altenheim

Altenheim (e). Am Sonntag fand im Gasthaus „Zur Krone" die gutbesuchte Generalversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins statt. Der erste Vorstand, Schmiedemeister Georg Fenzling, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Kassier, Blechnermeister Adolf Fissler erstattete den Kassenbericht, der auf eine sparsame und umsichtige Geschäftsführung schließen ließ, wie überhaupt die Vereinsleitung offenbar in den besten Händen lag. Schriftführer Glasermeister Fritsch gab einen umfassenden Bericht über den erfolgreichen Werdegang des Vereins seit seiner Wiedergründung im Jahre 1950. Anerkennend sei hervorgehoben, daß der Handwerker- und Gewerbeverein alles daransetzt, um alle, innerhalb des Handwerkerstandes auftauchende sozialen Probleme, abseits jeder Parteipolitik, zu lösen. Der Verein bewies auch eine offene Hand bei Kirchenbau und stiftete bereitwilligst ein modern gearbeitetes Fenster.

Im weiteren Verlauf der Versammlung dankte der Vorstand seinen engeren Mitarbeitern für die seit der Neugründung geleistete Arbeit. Wenn die Zahl der Mitglieder auch noch nicht den Stand vor 1939 erreicht hat, so bietet die jetzige Entwicklung doch die besten Aussichten für eine erfolgreiche Zukunft des Vereins. Vorstand Fenzling betonte vor allem die gute Zusammenarbeit mit dem Gesangverein in kultureller Hinsicht. Man darf dem tatkräftigen Vorstand nur wünschen, daß seine Bemühungen auch in Zukunft von Erfolg gekrönt sind.

Generalversammlung der „Eintracht"

Dundenheim (s). Mit dem badischen Sängergruß konnte Vorstand Otto Krumm am Samstag im „Pflug" die Generalversammlung des Männergesangverein „Eintracht" eröffnen. Schriftführer Albert Kopf erstattete den Tätigkeitsbericht, der ein klares Bild von der kulturellen Leistung des Vereins gab. Unter seinem Dirigenten Albert Braunstein bewegt sich der Chor auf aufsteigender Linie. Ludwig Schneider hat als Spielleiter der Laienspielgruppe im vergangenen Jahr gezeigt, was an Kulturarbeit auch auf dem Dorfe geleistet werden kann. Den Rechenschaftsbericht verlas Paul Stückler. Einstimmig nahm die Versammlung den Antrag an, Paul Stückler für seinen stets opferbereiten Einsatz zum Ehrenmitglied zu ernennen. Ferner wurde festgelegt, daß am 4. Mai in Zusammenarbeit mit der Trachtenkapelle Gutach ein Konzert veranstaltet werden soll. Ebenso wird sich der Verein am 6. Juli am 40jährigen Stiftungsfest des Männergesangvereins Goldscheuer beteiligen.

Wir beglückwünschen

Dundenheim (s). Dem Ehrenvorsitzenden des Männergesangvereins Landwirt Georg Wurth zu seinem 74. Wiegenfeste am 30. Januar die besten Glückwünsche. Mögen ihm in der Sängerkameradschaft noch manche frohe Jahre beschieden sein.

Altersjubilar

Goldscheuer (k). Landwirt August Fien aus Goldscheuer wird am 30. Januar 70 Jahre alt. Wir gratulieren.

Ausbruch der Hühnerpest

Marlen (k). In Marlen ist die Hühnerpest ausgebrochen. Um einer weiteren Verschleppung der Seuche vorzubeugen, wurden die erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen.

Veranstaltungen in Marlen

Marlen (k). Am Sonntag wurde das Winterfestprogramm des Gesangvereins „Sängerbund am Rhein" erfolgreich wiederholt. Am Samstag, 2. Februar, hält der Turn- und Sportverein im „Adlersaal" einen Maskenball ab, während der Musikverein einen Maskenball auf den 16. Februar festgelegt hat.

Zur letzten Ruhe gebettet

Zusenhofen. (r) Unter großer Anteilnahme wurde Frau Barbara Koch, geb. Fischer, zu Grabe getragen. Die Verstorbene, welche ein Alter von 73 Jahren erreichte, war eine beliebte und geschätzte Bürgerin.

Maul- und Klauenseuche ausgebrochen

Zusenhofen. Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die nötigen Sperrmaßnahmen wurden getroffen.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Buhles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Gaiser.
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Nach Gottes hl. Willen ist heute sein treuer Diener

Joseph Johnen
Rektor a. D.

im Alter von 74 Jahren, versehen mit den hl. Sakramenten, sanft im Herrn entschlafen.

Offenburg, Kornstraße 12, den 28. Januar 1952.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Totenofficium und Requiem: Mittwoch 9 Uhr in der Hl. Kreuz-Kirche.

Beerdigung anschließend um 11 Uhr.

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Georg Heuberger

ist gestern nach langem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

Nesselried, den 28. Januar 1952.

In tiefer Trauer:

Frau Theresia Heuberger,
geb. Jörger,
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. 1. 52, um 9.30 Uhr statt

---

Todesanzeige

Gott der Herr über Leben und Tod hat heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Krieg
geb. Etzkorn

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Offenburg, den 27. Januar 1952.

In tiefer Trauer:
Familie Karl A. Krieg,
Reutlingen, Memminger Straße 10
Familie Franz Eberwein,
Offenburg, Nikolaus-Ehlen-Weg 5
Erich Alte-Tiemann,
Dortmund, Davidisstraße 2
Rudolf Etzkorn und Frau,
Offenburg, Vinzentiushaus.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Januar 1952, um 14.30 Uhr, statt.

Todesanzeige

Gott hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Apollonia Maier
geb. Wacker

im Alter von nahezu 85 Jahren von ihrem langen, mit Geduld ertragenem Leiden, erlöst.

Weier, den 28. Januar 1952.

In tiefer Trauer:
Familie Anton Maier
Familie Karl Broß
Familie Konrad Vetter
Familie Mina Joggerst, geb. Maier
Familie Apoll. Brischle, geb. Maier

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Januar 1952, um 14.30 Uhr, statt.

NEUE FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Dienstag bis Donnerstag 18.15 und 20.30 Uhr
Bob Hope und Hanne Russell im
Farbfilm in Technicolor:
Sein Engel mit den 2 Pistolen
Wildwest — leicht karriert
Ein voller Angriff auf Ihre Lachmuskeln!

Park-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag u. Mittwoch 20.30, Donnerstag 18 u. 20.30 Uhr
Verträumte Tage
nach d. Novelle „Das Joch" von Vicky Baum, mit Aglaja Schmid, O. W. Fischer, Axel v. Ambesser, Josef Sieber.
Die stürm. Liebesromanze einer leidenschaftl. Frau.

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag 18 u. 20.30, **Mittwoch nur 18 Uhr im Park** (da Stadthalle geschloss.!), Donnerstag nur 18 Uhr
Aber warum Herr Feldwebel?
Ein heiter. Militärschwank mit allerhand lustigen Vorkommnissen!

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar sucht per sofort heizbar. möbl. oder Leerzimmer. Mann berufstätig. Frau übernimmt evtl. Hausarbeit. Offerten unt. Nr. 2-55 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
gesucht. Offerten unter Nr. 2-56 an die Gesch.

Bitte notieren Sie: Am Mittwoch, 6. Febr. von 10-13 und 14-19 Uhr **Offenburg,** Schwarzwaldhotel, hält Herr Schneider persönlich **Beratungen in allen Haarsorgen** ab I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn, ABT. 154 Stuttgart-W, Gymnasiumstraße 21

Für den Rohkostler:
Rosinen ohne Kern, dopp. gerein. 500 g **98** Pf
HOYER Steinstr. 25

Saure Rüben
Lebensmittelgeschäft
Zanger
Offenburg, Augustaplatz 1

Winter-Schluß-Verkauf
sämtliche
Damen- Herren- Kinder- Wäsche
mit 10% Abschlag
Woll ● Kahlke Offenburg Friedenstr. 1

Vermietungen

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 17-30 in der Gesch.

Angst - ?
Nur verbrauchte und erschöpfte Menschen verfallen ihr. Sie finden neue Kraft und neuen Lebensmut durch
Dr. Schieffer-Elixir
(Lebens-Elixir)
Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein.
Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75
In allen Apotheken und Drogerien

Statt Karten!
Für die Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen, die uns anläßlich der diamantenen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott.
Schutterwald, den 28. Januar 1952.
Jakob Oßwald und Frau.

Einladung zur Generalmitgliederversammlung
am Dienstag, den 29. Januar 1952, abends 8 Uhr im Saale zum „Römischen Kaiser".
Die Tagesordnung wird vor Beginn bekanntgegeben.
Haus- und Grundbesitzerverein Offenburg e. V.

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
bei **Richard Berger**
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Anzeigen sind Angebot und Verkauf

Lohnenden Nebenverdienst
können fleißige und gut beleumdete Personen durch Übernahme unserer Ortsvertretung erzielen.
Angebote erbeten an:
DREITURM Seifenindustrie G.m.b.H.
STEINAU - KREIS SCHLÜCHTERN

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Zusenhofen.

In der Gemeinde Zusenhofen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zusenhofen ist zum Sperrbezirk erklärt.

In der Schutzzone liegen folgende Gemeinden:

Bottenau, Butschbach, Ebersweier, Erlach, Haslach, Lautenbach, Nesselried, Nußbach, Oberkirch, Oedsbach, Ringelbach, Stadelhofen, Tiergarten, Ulm.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Offenburg, den 28. Januar 1952.

Landratsamt.

Verkäufe

Kleinherd, 2 Loch, mit Bratröhre, guterhalten, Preis DM 50.— zu verkaufen. Zu erfr. unt. 13-12 in d. Gesch.

BMW Motorrad
Baujahr 1949, versich. und versteuert, in sehr gut. Zustand, zu verkauf. Zu erfr. **unt. Nr. 10-55 in** der Gesch.

DKW Reichsklasse
in gut. Zustand zu verkauf. Dr. Grunewald Rheinbischofsheim. 7-37

Mod. Küchenschrank
(1,85 m), zu verkauf. Zu erfrag. unt. 10-54 in d. Gesch.

Herrenfahrrad
neuwert. zu verkauf. 23-43 Offenburg, Kronenstraße 38

Tiermarkt

1 Wurf Ferkel
zu verkaufen. Reichenbach-Mittelbach, Haus 79.

Junger Dackel
als Jagdhund geeignet, zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle Rich. Berger, Gengenbach. 23-45

● HUMORIST ●
evtl. mit Partner für Veranstaltungen usw. ist noch frei. Zu erfragen unter Nr. 18-34 in der Geschäftsstelle.

Tausch

1 Kramer-Schlepper 22 PS, fabrikneu, **1 Lanz-Bulldog 38 PS** mit Winde, gebr., fahrbereit, geg. **Stammholz** abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 7-36 in d. Gesch. Offenburg.

Offerten
auf Chiffre-Anzeigen, die als Geschäftsempfehlungen anzusehen sind und nicht ein direktes Angebot auf die Anzeige enthalten, werden nicht weiter befördert. Stichproben behält sich der Verlag ausdrücklich vor.
Der Verlag.

Sichere Existenz
durch Anschaffung einer **Repassiermaschine**
(Aufmaschen von Damenstrümpfen). **Gustav Stahl,** Rastatt, Kaiserstr. 19, Tel. 2547. Unverbindlicher Vertreterbesuch. 19-4
Anlernung im Hause.